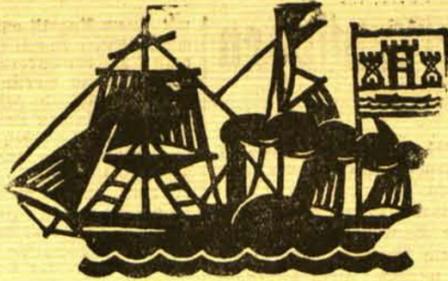


Er scheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Lit., mit Zustellung 5,-- Lit. ...



Angelagen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; ...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 9

Memel, Mittwoch, den 11. Januar 1939

91. Jahrgang

Chamberlain und Halifax nach Rom unterwegs

London mit dem „Goldenen Pfeil“ verlassen - Zweifündiger Aufenthalt in Paris vorgezogen

London, 10. Januar (Elt). Ministerpräsident Chamberlain kehrte gestern von seinem üblichen Wochenendaufenthalt nach London zurück. ...

Paris, 10. Januar (Elt). Chamberlain und Halifax werden in Paris heute um 17,40 Uhr erwartet. ...

Rom, 10. Januar. (Elt) Die Meldung, daß Chamberlain und Lord Halifax bei ihrer Reise nach Rom in Paris Station machen und im Duair d'Orsay einen Tee einnehmen werden, ...

Paris, 10. Januar (Elt). „Figaro“ unterstreicht die Bedeutung, welche die italienische Presse Chamberlain als „Vermittler“ beimißt. ...

Sie werden „das große Spiel spielen“

Paris, 10. Januar (Elt). „Figaro“ unterstreicht die Bedeutung, welche die italienische Presse Chamberlain als „Vermittler“ beimißt. ...

wünscht den Sieg Francos herbei; den Franzosen seien aber die italienischen Ziele hinsichtlich der Mittelmeerwege zu bekannt.

Vorbereitungen „für den Kriegsfall“ in England

London, 10. Januar (United Press). Die englische Regierung hat gestern den ersten Schritt zur Vorbereitung des Abtransportes der Bewohner der Gefährdungen von London und anderen großen Städten für den Kriegsfall unternommen. ...

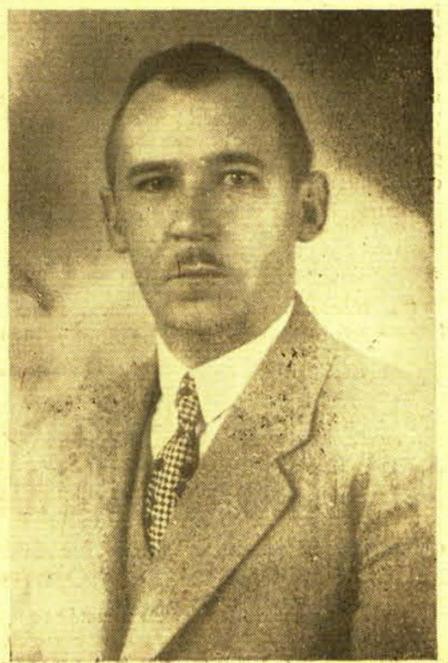
Nach den bisherigen Plänen sollen zuerst die Kinder aus den Gefährdungen entfernt werden, ...

Lehrer und andere Helfer in Sicherheit gebracht. Der Unterricht soll in den neuen Wohnorten nach Möglichkeit in normaler Weise fortgesetzt werden. ...

Staatsschuld soll auf 80 Milliarden Dollar erhöht werden?

Washington, 10. Januar (United Press). Die aus zuverlässiger Quelle verlautet, beabsichtigt die amerikanische Regierung, in absehbarer Zeit die gegenwärtige gesetzliche Höchstgrenze der Staatsschuld von 45 Milliarden Dollar auf 80 Milliarden Dollar durch den Kongreß erhöhen zu lassen. ...

Warschau, 10. Januar (Elt). Außenminister Bed ist, von München kommend, in Warschau wieder zurückgekehrt. ...



Bankdirektor Bertuleit, der von der Leitung der Memeldeutschen Liste dem Gouverneur als Präsident des neuen Direktoriums des Memelgebietes benannt werden wird.

Neubau der Reichskanzlei eingeweiht

Der Führer spricht zu 8000 Bauarbeitern - „Meine Privatwohnung ist genau die gleiche, die ich vor der Machtübernahme hatte ...“

Berlin, 10. Januar. In Gegenwart des Führers und Reichskanzlers fand am Montag die feierliche Einweihung des Neubaus der Reichskanzlei in Berlin statt. ...

Im Auftrage der Arbeiterschaft begrüßte der Berliner Arbeiter Max Hoffmann den Führer. Er schilderte den Beginn und den Verlauf der Bauarbeiten und führte dabei u. a. aus: „Mein Führer, mit mir stehen vor Ihnen Vertreter sämtlicher Handwerksgruppen, um Ihnen an dieser Stelle ihren Dank abzusprechen. ...“

„Als deutscher Volksgenosse“ - so erklärte der Führer unter dem begeisterten Jubel seiner Bauarbeiter - „bin ich heute genau das, was ich immer war, und will ich nichts mehr sein. ...“

Der Führer schildert dann, wie er zu Beginn des vergangenen Jahres, als er sich entschloß, die großdeutsche Frage zu lösen, seinem genialen jungen Architekten Speer den Auftrag gab, ihm für dieses großdeutsche Reich in kürzester Frist auf einem anderen Platz ein monumentales Bauwerk zur Verfügung zu stellen. ...

fönnen. „Das ist noch nie dagewesen. Ich bin selber vom Bau und weiß, was das heißt! ...“

Der Führer sprach zum Schluß allen am Bau Beteiligten seinen herzlichsten Dank aus. Der Führer schloß seine immer wieder von fröhmischen Beifallsstürmungen unterbrochene Ansprache mit dem alten Kampfruf: „Unser deutsches Volk und unsere Bewegung - Sieg Heil!“

Ungarns Außenminister fährt nach Berlin

Budapest, 10. Januar (Elt). Das der Regierung nahestehende Blatt „Hetve“ meldet, daß Außenminister Graf Csaky in der zweiten Hälfte des Januar nach Berlin reisen werde. ...

Bericht des Londoner Kriegsministeriums über Palästina

London, 10. Januar. (Elt) Das britische Kriegsministerium hat einen eingehenden Bericht über die Lage in Palästina veröffentlicht. ...

Tschechen räumen Stellungen bei Munkacs

Budapest, 10. Januar (Elt). Wie die MZ aus Munkacs meldet, räume das tschechische Militär, gemäß einem Vorschlag der ungarischen Regierung, die nächste Umgebung von Munkacs. ...

Chuf, 10. Januar (Elt). Die beiden Mitglieder der Grenzziehungskommission der tschecho-ukrainischen Regierung sind zu weiteren Verhandlungen mit den ungarischen Behörden nach Budapest abgereist.

Die Todesopfer

Budapest, 10. Januar (Elt). Wie die MZ meldet, sind bei den Zwischenfällen bei Munkacs auf ungarischer Seite sieben Personen ums Leben gekommen. ...

„Ohne besondere Bedeutung“

Paris, 10. Januar (Elt). An zuständiger Pariser Stelle erklärt man im Zusammenhang mit dem ungarisch-tschechischen Grenzzwischenfall, daß es sich hierbei um eine rein örtliche Angelegenheit handele und man diesem Zwischenfall daher auch vorläufig keine besondere Bedeutung beimessen habe.

Auch Rumänien bleibt „ruhig“

Bukarest, 10. Januar (Elt). Wie die Agentur „Rador“ meldet, sind die Nachrichten von dem Zwischenfall bei Munkacs von der rumänischen Öffentlichkeit in Ruhe aufgenommen worden. ...

Hohe Rüstungsausgaben Kanadas

London, 10. Januar (Elt). Die Haushaltsvoranschläge Kanadas für die Rüstungen werden, wie hier aus Ottawa gemeldet wird, dieses Mal eine Zeit dem Weltkrieg nicht gekannte Höhe erreichen. ...

Die Memelfrage kein Anlaß zu Interventionen

Englische Pressestimmen über Memel

Die „Daily Mail“ bringt eine Artikelreihe von Emrys Jones über das Memelland. Der Berichterstatter beschönigt den Raub des Memellandes oder die dort von den Litauern begangenen Gewaltakte keineswegs. E. Jones meint, daß, wenn es um Memel zu einer Krise kommen sollte, diese Ende des Monats mit dem Zusammentritt des Landtages Landtag würde. Er aber glaube, daß diesmal der Landtag sich damit abfinden werde, unter litauischer Herrschaft zu verbleiben, vorausgesetzt, daß alle memelländischen Privilegien und Rechte gewahrt würden. Das aber sei nicht die Endlösung. Wenn Hitler dahin entscheiden sollte, das Memelland Litauen anzuschließen, könne man nicht mit viel Opposition rechnen. Die Polen würden sicherlich den Litauern nicht helfen, denn bei allen Schwierigkeiten in dieser Richtung würden die landhungrigen Polen sich nichts daraus machen, auch für sich ein Stück von Litauen herauszuschneiden. Pilsudski habe ihnen gezeigt, wie man das mache. Ob Memel in diesem Jahre zu Deutschland zurückkehre oder im nächsten, wisse niemand außer Hitler. Eines Tages werde aber der Zeitpunkt hierfür gekommen sein, und das Ganze werde sich wahrscheinlich friedlich abwickeln.

Der „Daily Express“ beschäftigt sich anläßlich der Bedenken nach München mit der Memelfrage. Der Anschluß Memels an das Reich würde für England keine größere Krise bedeuten. Die englische und die französische Regierung vertreten danach den Standpunkt, daß eine Neuregelung der Memeler Frage wie auch der Danziger Frage keinen Anlaß zu Interventionen bieten würde. In Danzig wäre der Fall nur durch das Vorhandensein eines Völkerbundkommissars schwierig.

Bildung des Direktoriums nicht vor Donnerstag

Memel, 10. Januar.

Da Gouverneur Gailius in diesen Tagen in Rannas weilt und wahrscheinlich erst am Mittwoch

oder Donnerstag von dort zurückkehren wird, ist mit der Bildung des neuen Direktoriums nicht vor Donnerstag zu rechnen.

Wie wir bereits meldeten, wird von der Leitung der Memelndenischen Liste Bankdirektor Vertuleit dem Gouverneur als Präsident des neuen Direktoriums benannt werden. Herr Vertuleit seinerseits wird in sein Direktorium Rechtsanwalt Dr. Vötische-Pogegen, den Vizepräsidenten des bisherigen Landtages Monien und das Mitglied des augenblicklich amtierenden Direktoriums Salegand berufen.

Die Angehörigen der in Gründung befindlichen Memelndenischen SA (Sicherheits-Abteilung) werden brunn uniformiert werden.

Neutralitätsgesetz vor dem Seim

Rannas, 10. Januar. Heute um 12 Uhr trat der Seim zur ersten Sitzung im außerordentlichen Sitzungssaal zusammen. Auf der Tagesordnung steht das Neutralitätsgesetz, über welches Außenminister Urbisius referieren wird.

Die Höchstgrenze bei Urteilen der Appellationskammer

Rannas, 10. Januar. Nach der Aufhebung des Kriegszustandes gehen die Strafsachen, für die während der Dauer des Kriegszustandes das Kriegsgericht zuständig war, an die Appellationskammer zur Behandlung über. Die Appellationskammer hat jedoch nur das Recht, Strafen bis zu acht Jahren Zuchthaus zu verhängen. Das Ministerkabinett hat nun eine Änderung zum Strafgesetzbuch angenommen, die besagt, daß für Vergehen wie Landesverrat, Spionage, Uebergang zum Feind mit Dokumenten und ähnliches, §§ 108-119 des Strafgesetzbuches, Strafen bis zur Todesstrafe als Höchstmaß von der Appellationskammer verhängt werden können. Diese vom Ministerkabinett angenommene Änderung zum Strafgesetzbuch muß noch dem Seim zugehen, ehe sie in Kraft tritt.

Das Wilna-Gebiet über das litauisch-polnische Handelsabkommen

Steptische Beurteilung durch die bodenständige Wirtschaft - Investitionen und Steuerermäßigungen

Von unserem St.-Mitarbeiter

Warschau, 10. Januar.

Mit den Auswirkungen des neuen Handelsabkommens mit Litauen auf das polnische Nordostgebiet hat sich die Industrie- und Handelskammer in ihren letzten Kommissionssitzungen eingehend beschäftigt. Das Ergebnis dieser Beurteilung ist im ganzen wenig positiv. Man sieht zwar für die Zukunft gewisse Möglichkeiten, im Augenblick aber die Gefahr schwerer Beeinträchtigung der bodenständigen polnischen Wirtschaftskreise. Die polnische Regierung hat gleichzeitig Maßnahmen betanngelassen, die der besonderen Förderung der Nordostgebiete, insbesondere auch des Bezirks Wilna, dienen sollen.

In der Stellung der Kommissionen der Wilnaer Industrie- und Handelskammer für den Holzhandel und den Handel mit Litauern werden zunächst die Ausfuhrmöglichkeiten nach Litauen behandelt. Die Mehrzahl der kontingentierten Artikel kommt für die polnischen Nordostgebiete nicht in Frage. Eine Beteiligung an der Ausfuhr nach Litauen wird ihnen nur bei Zement, Radioapparaten, Glas und Nägeln sowie, in kleinerem Maße, bei landwirtschaftlichen Maschinen möglich sein. Ein ganz besonders wichtiges Problem für das polnische Nordostgebiet ist die geplante Holzexport, die außerhalb des vorgesehenen Umfanges von je 6 Millionen Klotz in der Einfuhr und Ausfuhr steht, aber nur unbenutztes Holz umfassen soll. Dadurch, so heißt es in dem Bericht aus Wilna, werden die bodenständige Holzindustrie und weiterhin die ganze im Gange befindliche Industriallieferung des polnischen Ostens getroffen. Diese Schädigung werde noch verschlimmert durch die Möglichkeit des Transits von sowjetrussischem Holz für Litauen durch Polen, der die Ausschichten der Sägemühlen an der Wilna und Memel auf Verarbeitung dieses russischen Holzes zerstöre. Darum hätten sich die dortigen Wirtschaftskreise seit Jahren bemüht, und gerade jetzt, wo die Verbesserung der polnisch-sowjetrussischen Wirtschaftsbeziehungen ihnen zum ersten Male Aussicht auf Erfolg gebe, würden sie enttäuscht.

Auf dem Gebiet der Ausfuhrbeziehungen mit Litauen ist das Urteil der nordostpolnischen Wirtschaftskreise also ausgesprochen negativ. Mit Bedauern wird dabei insbesondere auch noch vermerkt, daß diese Kreise trotz mehrfacher Versuche nicht an den Verhandlungen über das neue Abkommen beteiligt worden sind. Die Industrie- und Handelskammer in Wilna bereitet Anträge an die Warschauer Zentralstellen vor, um die Schäden insbesondere für den Holzhandel und die Holzindustrie wenigstens teilweise abzuwenden. Nur wenig besser steht es mit der Beteiligungsmöglichkeit der polnischen Nordostwirtschaft an der Einfuhr aus Litauen, von der insbesondere Weintrauben für die Delikatessen-, Zellulose-, Alkoholplattchen für die Delikatessen-, Zellulose-, Alkoholplattchen eine Rolle spielen dürften. Auf allen diesen Gebieten wird schon seit längerer Zeit zwischen den einzelnen polnischen und litauischen Firmen direkt verhandelt.

Einen konkreten Nutzen verspricht sich die nordostpolnische Wirtschaft aus der in Aussicht stehenden Debnung des grenzüberschreitenden Verkehrs, an dem besonders Wilna zu verdienen hofft, und der Öffnung des Hafens Memel für den polnischen Seeverkehr. Als Voraussetzung für die Verlegung des Transits über Memel werden von den Kommissionen der Wilnaer Industrie- und Handelskammer eine entsprechende Tarifpolitik und der

Ausbau der Hafeneinrichtungen bezeichnet. Der Memeler Hafen ließe sich vorläufig mit Danzig und Gdingen noch nicht vergleichen.

Angesichts dieser Enttäuschung durch die amtliche Außenhandelspolitik, die sich zweifellos, wie schon angedeutet, stark von politischen Absichten hat leiten lassen, sind die Fürsorgemaßnahmen der Warschauer Behörden des Nordostgebietes bemerkenswert, die gleichzeitig bekannt werden. Vor allem sollen sie der Hebung der gewerblichen Produktion dienen. Das Finanzministerium hat eine Verordnung herausgegeben, durch die für die Bodenschätze Wilna und teilweise auch für die benachbarten Wojewodschaften Wialystok und Nowogrodek die Gewerbesteuer für folgende Betriebe auf 15 Prozent ermäßigt wird: Delmühlen, Holzgerbereien, Weichgerbereien und Pelzmanufakturen, Papierfabriken und schließlich Torferarbeitungsbetriebe. Die Steuerermäßigung tritt ohne besonderen Antrag von Amts wegen ein. Für die Delmühlen und Papierfabriken ist dabei der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, daß ihnen die Beteiligung an der neuerschaffenen Holzstoffzufuhr aus Litauen ermöglicht werden soll.

Von großer Bedeutung sind ferner die in Aussicht genommenen industriellen Investitionen im polnischen Nordosten, die auch im neuen Jahr weitergeführt werden sollen, besonders das geplante große Elektrizitätswerk an der Wilna in Turnik, neun Kilometer von Wilna, und das Elektrizitätswerk bei Grodno an der Memel. Die Wilna soll bei Turnik mit einem Gefälle von zwölf Metern aufgestaut werden und Turbinen von 16.500 Pferdekräften treiben, die eine Stromerzeugung von 85 Millionen Kilowattstunden jährlich ermöglichen. Diese riesige Leistung übersteigt den gegenwärtigen Elektrizitätsbedarf Wilnas um das Achtfache! Durch die gleichzeitig erzielte beträchtliche Verbilligung des elektrischen Stromes wird die Anlage neuer Industrieunternehmungen in der Umgebung Wilnas gefördert und allgemein der Lebensstand auch der bäuerlichen Bevölkerung gehoben werden. Das bei Grodno geplante Kraftwerk soll noch größer werden. Seine Kapazität wird 160 Millionen Kilowattstunden jährlich betragen. Der Strompreis wird hier ebenfalls außerordentlich heruntergedrückt werden, die Selbstkosten betragen je Kilowattstunde je nach dem Absatz nur 1,5 bis 3 Groschen. In den bisher bestehenden Elektrizitätswerken des Nordostgebietes, die mit Holz- oder Gasöl arbeiten, betragen die Selbstkosten, wie zum Vergleich angeführt wird, 18 bis 19 Groschen, bei Turbinenantrieb mit Kohlenfeuerung 3 bis 7,5 Groschen.

Polens Gleichgewichtspolitik

Warschau, 10. Januar. Polens Außenpolitik bleibt auf der Gleichgewichtslinie zwischen Berlin und Moskau, erklärte dem United Press-Korrespondenten eine hochstehende Persönlichkeit aus der Umgebung des Ministers. Bed. als dieser mit dem Vordereich aus Vertretungen und Mägen über Berlin kommend in Warschau eintraf.

Die Politik des Gleichgewichts, die Polen seit sechs Jahren ausübt, äußerte diese Persönlichkeit, hat Polen Erfolge und eine Großmachstellung gebracht. Nach der Krise des letzten Herbstes war aber Polen auf seiner Gleichgewichtslinie herausgeraten. Die Spannung mit Sowjetrußland führte sogar zu der bekannten sowjetrussischen Drohung

mit einem Angriff auf Polen, falls Polen die Tschechoslowakei angreifen sollte. Die deutsche Südpolitik auf der anderen Seite hatte die Beziehungen Warschauer zu Berlin nicht nur abgekühlt, sondern zeitweise auch sehr gespannt. Nun mußte die Atmosphäre auf beiden Seiten sowohl ostwärts wie westwärts gelockert werden. Vor fünf Wochen wurde das in Moskau getan, indem festgestellt wurde, daß der polnisch-sowjetrussische Nichtangriffspakt auch für die Zukunft die Basis der polnisch-russischen Beziehungen bleibe. Jetzt wurde genau dasselbe in Vertretungen erreicht. Die polnisch-deutsche Nichtangriffskarte, die am 26. Januar ihren fünfzigsten Jahrestag feiern wird, bleibt laut Erklärungen der maßgebendsten Persönlichkeiten der beiden Länder die Basis der polnisch-deutschen Beziehungen für die Zukunft. Somit hat Polen binnen fünf Wochen die Zusicherung erhalten, daß keiner seiner zwei großen Nachbarn feindliche oder gar

aggressive Pläne gegen Polen hat. Polen hat Gleichgewicht wiederhergestellt.

Fledtynphus in Polen

Warschau, 10. Januar. (Eita). Zahlreiche Fledtynphus, vor allem in der Wojewodschaft Kielce, wurden zurzeit vom Fledtynphus beunruhigt. Wie eine ministerielle Gesundheitskommission jetzt festgestellt hat, sind die Hauptverbreiter Fledtynphus die Synagogen, jüdische Geschäfte und Geschäfte. Auf Veranlassung der Kommission wurden in drei kleinen Städten der Wojewodschaft in drei kleinen Städten der Wojewodschaft vierzig jüdische Geschäftshäuser und jüdische Geschäfte geschlossen. In einzelnen Fällen ließ die Polizei jüdischen Verkäufers die Bärte und Hauptthaar abnehmen. In einer Stadt sind Personen dem Fledtynphus erlegen.

Dreitausend tote Rote auf dem Schlachtfeld

Neue Erfolge der Nationalisten - Sämtliche Angriffe der Roten zurückgeschlagen

Salamanca, 10. Januar. (Eita). Nach Angaben der Nationalisten haben sie im Abschnitt Monterubio 8 republikanische Tanks erbeutet. Auf dem Schlachtfeld haben die Roten mehr als 3000 Gefallene zurückgelassen. An der Katalanien-Front haben die Nationalisten ihre Stellungen hinter Laguardia, Tarros, Barbens, Fontarrello, Milberusa, Miralcamp und Artea verlegen können; hier fielen ihnen 1187 Gefangene in die Hände. Drei feindliche Maschinen wurden abgeschossen.

Im gleichen Bericht werden die Nachrichten, wonach sich auf Seiten der Nationalen Ausländer befinden sollen, in Abrede gestellt. In den Reihen der Nationalen kämpfen nur diejenigen Freiwilligen, die auch öffentlich bekannt sind.

Salamanca, 10. Januar. (Eita). Die nationalspanische Flotte stellt die Erfolge der Roten an der Cordoba-Front in Abrede. Alle Angriffe der Roten, so heißt es, sind zurückgewiesen worden.

„Der Kampf geht um Leben und Tod...“

Barcelona, 10. Januar. (United Press). Außer der Extremadura-Offensive haben die roten Streitkräfte nach hier vorliegenden Meldungen auch an der Toledo-Front einen Vorstoß unternommen, um die seit über zwei Wochen unter schwerem Angriffsbdruck stehende katalanische Front zu entlasten. Einzelheiten über die neuen Kämpfe bei Toledo liegen jedoch noch nicht vor. Von der Segre-Front wird berichtet, daß die Franco-Truppen blicklich von Borjas Blancas neue Offensivvorstöße begonnen haben und auch am Prezens-Abschnitt angreifen; die roten Streitkräfte, so wird erklärt, machten ihnen jedoch jeden Fußbreit Bodens freitrag, so daß der Gegner seine Erfolge mit schweren Verlusten erkaufen mußte.

In Barcelona hat die Kampagne der politischen Führer um Stärkung des Widerstandsgewisses an Intensität noch zugenommen; sie wird in zahlreichen Versammlungen und durch Aufrufe und Artikel in der Presse betrieben. Der katalanische Wirtschaftsminister Comorera forderte in einer Ansprache vor Mitgliedern der Vereinigten Sozialistischen Partei Kataloniens die allgemeine Mobilisierung und die Entlohnung aller noch in der Etappe stehenden bewaffneten Streitkräfte an die Front. „Der Kampf geht um Leben und Tod; die Stunde für eine äußerste Anstrengung ist darum gekommen“, sagte Comorera. Er warnte vor falschem Optimismus, der sich auf Frankreich und England verlaufe. Man könne nur auf die eigene Kraft vertrauen, und deshalb müsse rücksichtslos gegen alle Drückeberger vorgegangen werden. Schließlich verlangte Comorera noch die Errichtung von Maschinengewehr-Spezialtruppen und von Freiwilligen-Bataillonen.

Alandinseln werden besetzt

Helsinki, 10. Januar. In Stockholm sind die Verhandlungen in der Alandfrage zwischen der finnischen und der schwedischen Regierungsdelegation abgeschlossen. Es wurde eine amtliche Vereinbarung herausgegeben. Danach haben die beiden Regierungsabteilungen in der Sitzung vom 5. bis 7. Januar einen Plan zur Sicherung der Aland-Insel vollständig ausgearbeitet, der nun den beiden Regierungen vorgelegt werden soll.

Amerikas bestes Rennpferd verbrannt

Washington, 10. Januar. (Eita). In Amsterdam im Staate New York sind in einem Rennstall 20 Rennpferde, darunter auch das beste Rennpferd der USA, verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf 200.000 Dollar.

Feuer an Bord

London, 10. Januar. (Eita). Drahtlosen Meldungen zufolge ist an Bord des britischen Dampfers „Mimutaka“ (18.000 Tonnen), der sich im südlichen Teil des Stillen Ozeans, vier Tagesreisen von Neuzealand entfernt befindet, Feuer ausgebrochen. An Bord befinden sich 286 Passagiere. Der Dampfer hat Kurs auf den amerikanischen Dampfer „Yom Schisi“ genommen, der sich aber noch 300 Seemeilen entfernt befindet.

hochwasser in England

London, 10. Januar. (Eita). Das plötzliche Tauwetter hat in allen Teilen Englands zu großen und schmerzhaften Überschwemmungen geführt. 18 Flüsse in England und Wales sind über die Ufer getreten, wodurch Tausende von Morgen Land überschwemmt worden sind. Manche Ortschaften sind durch das Wasser völlig von der Umwelt abgeschnitten.

„Schwarzer Sarg“ im Gerichtssaal

London, 10. Januar. (Eita). Der jetzt fast täglich im Stadtteil Londons auftauchende „Schwarze Sarg“ der Arbeitslosen wurde am Montag vor das Londoner Polizeigericht getragen, wo ein Arbeiter, der in Rundgebungen mit dem schwarzen Sarg in der vorigen Woche teilgenommen hatte, wegen Widerstand gegen die Staats-

Nach diesem Plan, der im Grunde eine abgedeckte neue Alands-Konvention darstellt, sollen Demilitarisierungsbestimmungen teilweise aufgehoben werden. Die Neutralität der Inselgruppe aber behalten werden. Finnland bekommt dann das Recht, in einer den südlichsten Teil der Inselgruppe umfassenden Zone alle defensiven militärischen Maßnahmen vorzunehmen und während einer von zehn Jahren in der übrigen Zone bestimmte militärische Maßnahmen zu ergreifen, deren Umfang und Höchstgrenze zwischen Finnland und Schweden noch besonders vereinbart werden. Der südlichen Zone liegen u. a. die Inselgruppen von Åkar und Vaagsår und die südlichsten Teile der Inselgruppe. Durch diese nun festgestellte Befestigung wird die bisher zwischen vorhandenen finnischen und schwedischen Artillerie an der Einfahrt zum Bottnischen Meerbusen bestehende Lücke einigermaßen geschlossen.

Dem finnischen Reichstag wird in Zusammenarbeit mit dem ausländischen Vorkomitee in Vorbereitung des Statuts von 1921 ein Vorschlag für die autonome Landschaft Aland vorgelegt. Dieser Vorschlag berücksichtigt die Sonderstellung der Landschaft im finnischen Staat und enthält Bestimmungen, durch welche die ausländischen Truppenteile finnlandschwedische Offiziere und schwedische Kommandosprache im Gegensatz zur übrigen finnischen Wehrmacht erhalten werden.

„Nur die Kommunisten wollen keinen Frieden in China“

Songkong, 10. Januar. Der bisherige Präsident der chinesischen Regierungswahl, der frühere Ministerpräsident, Wangtschingwei, vor kurzem aus der Kuomintang ausgeschlossen wurde, hat an den künftigen Ausschuss der Kuomintang-Partei und den Obersten Verteidigungsrat ein weiteres Telegramm geschickt. In dem Telegramm stellt Wangtschingwei zum ersten Mal seine Meinung über die chinesische Situation dar. Er äußert seine Überzeugung, daß der Krieg in China nicht beendet werden könne, wie es den Wünschen der Kuomintang-Partei und der Kuomintang-Partei entsprechen würde. Er schlägt vor, daß China ein abend darlegen solle, auf welcher Basis es Verhandlungen zu führen gedenke, um eine Lösung der verschiedensten Fragen zur Wiederherstellung des Friedens und zur Festigung der Einheit in China herbeizuführen. Eine solche Gelegenheit dürfe nicht verpaßt werden.

Wangtschingwei führt in seinem Telegramm weiter aus, daß sich die britische, französische und amerikanische Unterstützung Chinas jetzt stärker auswirke, aber dennoch keinesfalls genüge, den Krieg zu beenden. Was Schweden, das Land anbetreffe, so könne dieses Land immer seiner inneren Schwierigkeiten überhört die Unterstützungaktion in großem Maßstab. Wangtschingwei stellt dann fest, daß außer der chinesischen kommunistischen Partei und kleinen Minderheit, die sich freuen würden, die Nationalregierung zu stürzen, niemanden Grund liege, der einem ehrenhaften Frieden entgegen stehe. Er hoffe, so schließt das Telegramm, daß sein Vorschlag, den er aufrichtig und Interesse Chinas mache, ernsthaft in Erwägung gezogen werde.

Amerikas bestes Rennpferd verbrannt

gewalt verurteilt werden sollte. Auf Drängen der Arbeitslosen wurde vom Richter der schwarze Sarg als „beweislos“ in den Gerichtssaal gelassen. Der angeklagte Arbeitslose wurde nach kurzer Verhandlung freigesprochen. Die Polizei gab den schwarzen Sarg auch schließlich heraus, worauf die Arbeitslosen ihn wieder in die Hauptstraßen Londons trugen. Der Sarg behielt die Aufschrift: „Er bekam keine Beihilfe“.

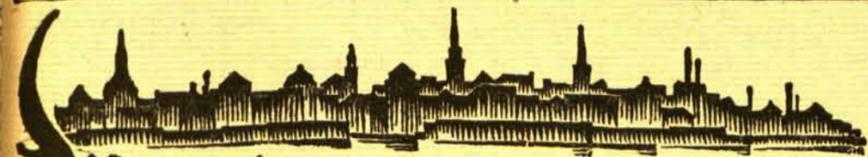
Brand im Internat

Paris, 10. Januar. (Eita). In Saint-Pol-sur-Meuse bei Arbas brannte in der vergangenen Nacht ein Internat fast bis auf die Grundmauern nieder. Nachdem im letzten Augenblick die 45 Schüler Sicherheit gebracht waren, stürzte das Dach ein. Sachschaden beläuft sich auf über 6 Millionen Francs.

58 Grad Kälte in Sibirien

Warschau, 10. Januar. Nach Meldungen aus Moskau und Leningrad ist in Sowjetrußland eine neue beträchtliche Abkühlung eingetreten. In Leningrad zeigte das Thermometer zwar nur minus 5 Grad, in Leningrad aber bereits minus 10 Grad an. Den tiefsten Stand erreichte die Quecksilbersäule in Wercholan in Sibirien, wo 58 Grad gemessen wurden.

Sidney, 10. Januar. (Eita). Der größte Distanzflug der Welt seit der vorigen Woche wurde einer Dismelle heimgeführt. Sidney selbst wurde eine Höchsttemperatur von 81 Grad Celsius gemessen. In allen im Inneren des Landes gelegenen Städten wurden Temperaturen von weit über 88 Grad Celsius verzeichnet.



Memel, 11. Januar
Diese Nummer umfaßt 10 Seiten

Umordnung der zweiten Prüfung für das Lehramt an Volksschulen

Am Nr. 4 des Amtsblatts des Memelgebiets veröffentlicht das Direktorium eine Umordnung der zweiten Prüfung für das Lehramt an Volksschulen im Memelgebiet, die gegenüber der bisher gültigen Ordnung verschiedene Änderungen bringt.

Der Streik im Handelsinstitut beendet

Heute, am 11. Januar, hat der Unterricht im Memeler Handelsinstitut wieder begonnen. Zu den Vorlesungen haben sich sämtliche Studenten eingefunden. Am 13. Januar beginnen die mündlichen Semesterprüfungen.

Zum Doppelspiel Eugen Klöpfer und Flokida von Platen

In Gerhart Hauptmanns „Michael Kramer“

Aus dem Büro des Deutschen Theaters wird uns geschrieben: Staatschauspieler Eugen Klöpfer wird in der zweiten Hälfte des Monats Januar, wie bereits berichtet, in Memel ein Gastspiel geben. Die bekannte Berliner Schauspielerinnen Frau Flokida von Platen wirkt ebenfalls mit. Berliner berufliche Verpflichtungen der beiden Künstler ergeben infolgedessen eine Aenderung, als die Gastspiele am Deutschen Theater in Memel bereits am 25. Januar beendet sein müssen. Dadurch tritt eine Veränderung des ursprünglich vorgesehenen Programms ein.

Am Sonntag, dem 22. Januar, geht die Uraufführung des Dramas „Michael Kramer“ von Gerhart Hauptmann mit Eugen Klöpfer in der Titelrolle sowie Flokida von Platen als Lise Bäntsch im freien Kartentverkauf zu erhöhten Preisen in Szene. Ein Parterreplatz wird sechs Lit kosten. In diesem Abend können die Anrechtssinhaber rosa und braun gegen einen Abschnitt ihrer Berechtigungskarten zu Anrechtsspreisen bei einem Zuschlag von zwei Lit die Vorstellung besuchen. Am Montag wird das Gastspiel für das Anrecht weiß, am Dienstag für das Anrecht blau (vorverkauft vom Donnerstag, dem 26. Januar) und am Mittwoch für das Anrecht gelb fortgesetzt werden. Die Vorkaufberechtigten weiß, blau und gelb müssen jedoch ihre für diese Tage bereits eingelösten Eintrittskarten an der Kasse des Deutschen Theaters gegen Originalkarten bei einem Zuschlag von zwei Lit umtauschen. Es werden für die Anrechtssinhaber die Plätze bis einschließlich Mittwoch, den 18. Januar, zurückbehalten; dann wird über die Plätze weiterverfügt werden.

Der allgemeine Kartentverkauf für die Uraufführung am Sonntag, dem 22. Januar, und für die noch vorhandenen Plätze in den übrigen Vorstellungen beginnt am heutigen Mittwoch an der Kasse des Deutschen Theaters von 10-1 und 5-7 Uhr. An der Abendkasse werden keine Karten für das Gastspiel verkauft; auch der Umtausch kann nur an der Tageskasse stattfinden. Die durch das Gastspiel ausfallende Anrechtssinhaber braun am Dienstag, dem 24. Januar, wird auf Donnerstag verlegt. Zur Aufführung gelangt die Operette „Der Graf von Luxemburg“.

Leonhard Adelt spricht in Memel

Vom Memeldeutschen Kulturverband wird uns über die Person Leonhard Adelts, der in Memel

Was dem Radioprogramm für Donnerstag

Königsberg (Welle 291). 6,10: Turnen. 6,30: Frühkonzert. 8: Nachd. 8,15: Frauenturnen. 8,30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9,30: Schaben aus Versehen. 10: Schulfunk: Die schönsten Lieder des Jahres 1938. 11: Sportspiel der Woche. 11,30: Zwischen Land und Stadt. 12: Mittagskonzert. 14: Nachrichten. 14,15: Kurzweil. 15,30: Matel alle mit! 15,50: Des Kindes Tageslauf. 16,30: Unterhaltungskonzert. 17,40: Wanderei. 18: Der nächste Dorfvereinsabend. 18,20: Lob der Frau Musica. 18,50: Heimatdienst. 19: Von Schritten und Schrittenfabriken. 19,40: Zeitfunk. 20,10: Schubert-Streichquartett. 20,30: Festliches Konzert. 22,20: Zum Tagesabschluss. 22,35: Kurz vor Mitternacht.
Deutschland-Sender (Welle 1571). 6,10: Schallplatten. 6,30: Frühkonzert. 10: Schulfunk. 11,30: Schallplatten. 12: Mittagskonzert. 14: Mitter. 15,15: Musik zum jungen Jahr. 16: Nachmittagskonzert. 18: Das Wort hat der Sport. 18,15: Das deutsche Lied. 18,45: Aus einem Buch. 19: Deutschland-Cho. 19,15: Heitere Hörspiele. 20,10: Wie Königsberg. 20,30: Festliches Konzert. 22: Nachrichten. Weiter. Sport. Deutschland-Cho. 22,30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Musik zur Mitternacht.
Berlin (Welle 357). 18: Frohe Weisen in der Dämmerung. 20,10: Tanzmusik. 22,30: Volks- und Unterhaltungsmusik.
Breslau (Welle 316). 19: Münchener musikalischer Wälderbogen. 20,10: Konzert. 22,15: Aus dem Zeitgeschichten. 22,30: Volks- und Unterhaltungsmusik.
Hamburg (Welle 332). 19: Des Führers schwarze Schatten. 20,10: Wie Königsberg. 20,30: Wie Königsberg. 22,35: Schulfunk. 24: Nachtmusik.
Leipzig (Welle 382). 19: Fröhlicher Feierabend. 20,10: Funfbreit. 20,30: Festliches Konzert. 22,30: Kleines Collonkonzert. 23: Volks- und Unterhaltungsmusik.
Köln (Welle 456). 19,10: W. S. Schumbe. 20,10 und 20,30: Wie Königsberg. 22,15: Schallplatten. 22,35: Kurz vor Mitternacht.
München (Welle 405). 19,10: Singspiel. 20,10: Operetten-Treff. 22,20: Aus deutschen und italienischen Opern. 24: Nachtmusik.

einen Lichtbildervortrag über Zeppeline hält und unseren Lesern aus zahlreichen Artikeln bekannt ist, geschrieben: Leonhard Adelt, geboren am 17. Juni 1881 in dem mecklenburgischen Elbstädtchen Boizenburg, tat als Dortmunder Gymnasiast siebzehnjährig mit dem Roman „Werden“ den ersten Schritt in die Öffentlichkeit; im Jahr darauf führte München sein Drama „Der Dritte“ auf. Nach Redaktionsjahren als Feuilletonredakteur in Steintin, Wien und Hamburg, dazwischen in Berlin studierend, ging Adelt als Sonderkorrespondent großer Tageszeitungen auf Auslandsreisen. Anfang 1909 ließ er sich zum Studium der Zeppelin-Sache am Bodensee nieder, lernte 1911 in München und Leipzig fliegen und war 1913 beim Luftschiffbau Zeppelin in Düsseldorf tätig. Den literarischen Niederschlag seiner Flüge und Luftschifffahrten bilden neben einer Reihe weiterer Flugbücher, Erzählungen und Aufsätze die niederdeutsche Heimatdichtung „Der Flieger“, als erster Roman eines deutschen Fliegers, und die in sechs Ausgaben weiterverbreitete Novelle „Der Daseinsflug“. Den Weltkrieg machte Adelt als Kriegsberichterstatter des R. u. K. Armeekorps am Donaufronten der österreichisch-ungarischen Armeen und im R. u. K. Fliegerdienst, die Nachkriegswirren in den Kämpfen um Kemberg, bei den Grenzlanddeutschen in Kärnten und Böhmen und bei der Befreiung Münchens von der Räteherrschaft mit. In München vertrat bzw. gründete und leitete A. dann Zeitungen und Wochenblätter, darunter die Ueberwindung der Parteienwirtschaft dienende Zeitschrift „Deutschland“, überarbeitete und bearbeitete Romane von Dickens, Cooper und Defoe und kam an den deutschen Bühnen mit Schauspielen und Komödien (darunter „Fürst Zubow“, „Die Dohle“, „Kassische Karten — redlich Spiel“) zu Wort. Für die Ueberführung von Zeppelins Lebenswerk in den Friedensverkehr setzte sich A. in zahlreichen Zeitungsberichten, Fachaufsätzen, Buchbeiträgen und Rundfunkvorträgen ein und schrieb als erfahrener Filmautor das Drehbuch zu dem in Vorbereitung befindlichen großen Zeppelin-Spiel und mit Luftschiffkapitän Ernst A. Lehmann dessen Erinnerungsbuch „Auf Luftpatrouille und Weltfahrt“. Adelt, der jetzt in Berlin lebt, ist verheiratet mit der Schriftleiterin Dr. Gertrud Stolte und Vater zweier

Söhne; der Sohn erster Ehe, Dr. Richard Adelt, ist gleichfalls Schriftleiter.

Hauptversammlung des Memeldeutschen Kraftfahrerverbandes

Der Memeldeutsche Kraftfahrerverband hielt dieser Tage seine ordentliche Hauptversammlung ab. Die Beteiligung war außergewöhnlich groß. Nach der Begrüßungsansprache des Verbandsführers und kurzem Geschäftsbericht gab der Kassierer den Kassenbericht. Nachdem die Kassenprüfer die Richtigkeit der Kasse bestätigt hatten, wurde dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Hierauf wurde zur Neuwahl des Verbandsführers geschritten. Die Wahlleitung übernahm Kamerad Krasowski als ältestes Verbandsmitglied. Es wurde der bisherige Verbandsführer, Kamerad Kleinfeld, einstimmig wiedergewählt. Der neue Verbandsführer dankte den Mitgliedern für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und ernannte seine Mitarbeiter. Es wurden ernannt: Kamerad Kasuttis zum stellvertretenden Verbandsführer, Kairies zum Schriftführer, Tuleweit zum Stellvertreter, Vertuleit zum Kassierer, Jillich zum Stellvertreter, Bluschies zum Fahnenführer, Wschmann und Gruberl zu Fahnenjunkern. Als Vertreter der Kraftfahrer in der Verkehrscommission wurde Kamerad Tuleweit ernannt. Zu Kassenprüfern wurden die Kameraden Krasowski und Preßler gewählt. Es wurde noch beschlossen, das diesjährige Winterfest am Sonntag, dem 4. Februar, in den Räumen des Simon-Dach-Hauses zu feiern. Mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf den Führer aller Memeldeutschen wurde die Versammlung geschlossen.

N. M. C. nimmt am ostpreussischen Radball-Turnier teil

Ende Januar findet in Tilsit oder Königsberg ein Radballturnier zwischen den besten Mannschaften der Städte Tilsit, Königsberg und Danzig statt. Zu diesem Turnier sind, wie bereits gemeldet, auch die Memeler Radfahrer eingeladen worden. Auf Wunsch des „Sportbundes des Memelgebiets“ haben Dienstagabend in der Städtischen Turnhalle Ausscheidungskämpfe zwischen dem Memeler Radfahrer-Club und Rad-Sport Memel stattgefunden, um die beste Mannschaft Memels ermitteln zu können. Zunächst spielte M.C. zweite Mannschaft gegen N.M. Diese Begegnung gewann N.M. mit 6:2, Halbzeit 4:2. Im zweiten Treffen standen sich die erste

und die zweite Mannschaft des M.C. gegenüber; die erste Mannschaft blieb mit 12:1 (Halbzeit 4:1) erfolgreich. Im letzten Spiel trafen dann M.C. erste Mannschaft gegen N.M. aufeinander. Dieses Entscheidungsspiel verlief sehr interessant. Der N.M. erwies sich als ein gefährlicher Gegner und machte dem M.C. viel zu schaffen. Trotzdem



konnten die beiden vielerproben Kämpen Taktik und Zurecht das Spiel mit 10:5, Halbzeit 5:1 für den M.C. entscheiden. Mit diesem Sieg haben die beiden Spieler die Beteiligung des M.C. an dem Radballturnier in Ostpreußen sichergestellt; sie werden sich auch dort tapfer schlagen, um dem Memeler Radsport Ehre einzulegen. — Unser Bild zeigt die siegreiche M.C.-Mannschaft Taktik-Zurecht. Re.

Weitere Lokalnachrichten
Hauptblatt Seite

Sitzung des Stadtparlaments

Der Etat für 1939 angenommen

Die Mittel für die Erwerbslosenunterstützung von 310 000 auf 400 000 Lit erhöht — Es soll nichts unverjucht gelassen werden, zur Zahlung der Unterstützung an die Arbeitslosen auch die Stellen heranzuziehen, welche die Verantwortung für die Arbeitslosigkeit tragen

Am Dienstag nachmittag fand im Rathaus eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Vom Magistrat waren Oberbürgermeister Dr. Brindlinger, Bürgermeister Schulz, Stadtbaurat Biesing, die Stadträte Brien und Buttke sowie die meisten unbeschäftigten Stadträte anwesend. Die Versammlung wurde kurz nach sechs Uhr vom Stadtverordnetenvorsteher Dr. Borchert eröffnet. Als erster Punkt stand die

Neuwahl des Büros

auf der Tagesordnung.

Stadtv. Ruppel übernahm als Alterspräsident den Vorsitz und stellte fest, daß die Wahl des Stadtverordnetenvorstehers und des Schriftführers durch Stimmzettel zu erfolgen hat. Die Wahl des stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers und des stellvertretenden Schriftführers kann durch Zuzug erfolgen. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde wieder Dr. Hans Borchert vorgeschlagen. Von den 35 abgegebenen Stimmzetteln entfielen 27 Stimmzettel auf seinen Namen; acht Stimmzettel waren unbeschrieben.

Stadtverordnetenvorsteher Dr. Borchert erklärte, daß er die Wahl annehme. „Ich danke für das mir durch Ihre Wahl erwiesene Vertrauen. Ich verspreche Ihnen, mein Amt treu und gewissenhaft nach bestem Wissen und Gewissen auszuüben.“

Auch für den stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher ging nur ein Vorschlag auf den Namen des bisherigen Stellvertreters Hermann Suhr ein. Er wurde mit 27 Stimmen wiedergewählt.

Der bisherige Schriftführer Gwildies erhielt von den 35 abgegebenen Stimmzetteln 26 Stimmen; die übrigen Stimmzettel waren unbeschrieben.

Zum stellvertretenden Schriftführer wurde Stadtv. Peterat ebenfalls wiedergewählt. Sämtliche Gewählten nahmen die Wahl an. Es erfolgte dann zum zweiten Punkt der Tagesordnung die Beratung des

Gesetzesentwurf für 1939

Bürgermeister Schulz gab in längerer Ausführungen einen eingehenden Bericht über den Haushaltsplan der Stadt. Die Gedanken, die er entwickelte, und die Zahlen, die er nannte, sind zum Teil schon in dem Aufsatz des Bürgermeisters Schulz enthalten, den wir in der Sonntagsausgabe unserer Zeitung vom 8. Januar veröffentlicht haben. Bürgermeister Schulz machte noch folgende Ausführungen:

„Bei der Aufstellung des Haushaltsplans für 1939 ist es mir so gegangen, wie einem Parlamentarier, der durch die lange Praxis in seinen Reden immer sicherer wird. So ging es mir bei der Aufstellung des Etats. Zunächst schien mir die Lösung recht schwierig, je weiter ich jedoch in die Sache hineinkam, um so einfacher wurde sie. Es ist Ihnen bekannt, daß das Wirtschaftsleben unserer Stadt in den letzten Monaten einer gewissen Wandlung ausgesetzt war und daß diese Belastung und Erschütterung recht fatal ausfiel. Auch in der Stadtverwaltung mußte mit gewissen Schwierigkeiten gerechnet werden. Es hat sich aber erfreulicherweise im Laufe der Zeit herausgestellt, daß nichts zu befürchten ist. Die Krise ist verhältnismäßig schnell in der Hauptsache überwunden worden. Das Geschäftsleben bewegt sich wieder in ruhigen Bahnen. Erfas für fortgeschrittene Geschäftslente ist gefunden. Die Arbeitslosigkeit ist daher nicht größer geworden, die Finanzlage wieder stabil.“

Auch der Stadtkämmerer kann wieder guten Mutes sein und auf ein verhältnismäßig ruhiges und bestimmtes Steuerjahr rechnen. Daß der Haushaltsplan für 1939 zahlenmäßig sich erheblich vergrößert hat, dürfte wohl keinem von Ihnen eine Ueberraschung sein. Die Verhältnisse haben sich im Laufe des letzten Jahres, besonders in der letzten Zeit, bedeutend verändert. Dauernd treten neue Aufgaben an die Stadtverwaltung heran. Diesen Aufgaben mußte man in der neuen Zeit mit offenen Augen entgegensehen. Mit Zuversicht konnte man dem neuen Wirtschaftsjahr entgegensehen. Dieser ungebrochene Mut hat auch die Möglichkeit gegeben, mit Vertrauen und Sicherheit an die Aufstellung des Etats heranzugehen. Memel hat schon so viele Erschütterungen und kritische Zeiten durchgemacht, und immer wieder sind wir hochgekommen. Wir werden uns auch jetzt nicht kleinreden lassen. Auch auf sozialem Gebiet wird sich im Laufe des Jahres so manches günstig bemerkbar machen.“

Die Maßnahmen, die die Regierung unseres Gebiets im Interesse der Anrechtserhaltung einer ordnungsmäßigen Wirtschaft

beruht und gegen den Zustrom von Arbeitskräften, die in keinem Verhältnis zur gelunden Wirtschaftsentwicklung stand, getroffen hat, wirken sich bereits jetzt erfolgreich aus.

Diese Maßnahmen werden sich auch im Haushaltsplan günstig auswirken. Wir können also, wie schon gesagt, mit Ruhe und Zuversicht dem neuen Jahr entgegengehen.

Nun zum Haushaltsplan selbst. Der Haushaltsplan ist gegenüber dem Plan des Vorjahres nicht unerheblich größer geworden. Ingesamt balancierte der Haushaltsplan im vorigen Jahr mit 8 135 400 Lit; in diesem Jahr balanciert der ordentliche Haushaltsplan mit 8 858 950 Lit. Sinzu kommt, daß wir nach langen Jahren wieder die Möglichkeit hatten, einen außerordentlichen Haushaltsplan aufzustellen, in dem besonders fest umrissene Ausgaben für das Jahr 1939 vorgesehen sind, und zwar in Höhe von 626 367 Lit. Die Vergrößerung des Etats für 1939 gegenüber 1938 beträgt 1 403 467 Lit zusammen.

Trotz dieser Vergrößerung der Mehrausgaben ist es möglich gewesen, den finanziellen Ausgleich herbeizuführen. Denn die Hauptsache bei einem Haushaltsplan ist ja der Finanzbedarf. Dieser Finanzbedarf hat im vorigen Jahre 5 309 150 Lit betragen; er beträgt in diesem Jahr im ordentlichen Haushalt 5 778 900 Lit und ist gegenüber dem Vorjahr um 457 150 Lit größer. Der Steuerbedarf beträgt 4 670 000 Lit gegenüber 4 150 000 Lit des Vorjahres. An Steuern werden wir rund 520 000 Lit mehr aufbringen müssen. Ich gebe zu, daß dies eine Summe ist, die allerdings wiegt. Um den Etat zu balancieren, mußten höhere Steuerumlagen eingeleitet werden; sie bilden aber nicht eine Allusion, sondern es ist der Maßstab der letzten Jahre angelegt worden und ein gesunder Durchschnitt genommen. Wir konnten daher im neuen Jahr die Summen für die einzelnen Steuern einsehen, wie sie hier vorliegen. Ich erwähne besonders da die Gemeindegeldsteuer. Wir haben sie gegenüber dem Vorjahr von 1 800 000 Lit auf 1 370 000 Lit erhöht, wir haben also 70 000 Lit mehr eingekassiert; diese Steuer wird sicher einkommen, wenn man berücksichtigt, in welchem Umfang Neubauten im vergangenen Jahr erfolgt sind. Die Gewerbesteuer haben wir um 150 000 Lit erhöht, und zwar von 950 000 auf 1 100 000 Lit. Auch hier glaube ich, daß die Steuer gesichert ist. Was die Gemeindegeldsteuer anbelangt, so haben wir diese Steuer von 1 200 000 Lit auf 1 500 000 Lit, also

H. Jagst - Radio
Qualitäts-
Größte Auswahl in jeder Preislage / Bequeme Abzahlungsbedingungen / Ersatzteillager / Reparaturwerkstätten

Prüfung der Kasse wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Ein kleiner Bestand konnte für das neue Jahr verbucht werden. Nach einer Aussprache über die Anschaffung einer Vereinsbibliothek erfolgte die Neuwahl zum Vorstande, der sich wie folgt zusammensetzte: Vorsitzender Rudolf Schmitt, Stellvertreter Lehrer Rodstadt-Sudat, Schatzmeister Arthur Salenwitsch-Kuforeiten, Stellvertreter Ulpurwies-Walmsiedel, Kassierer Rappold-Venk und Stellvertreter Paul Salenwitsch-Kuforeiten. Zum Schluss kamen noch interne Vereinsangelegenheiten zur Beratung.

Büro des Ordnungsdienstes in Jugunaten. Gastwirt Kistuth-Jugunaten hat für den Ordnungsdienst ein Zimmer als Büro zur Verfügung gestellt. Das Büro ist jeden Tag von 1 Uhr nachmittags bis 3 Uhr abends geöffnet. Telephonisch ist es unter Jugunaten Nr. 12 zu erreichen.

Kameradschaftsabend des Kriegervereins Wieden. Am Sonnabend waren die Kameraden des Kriegervereins Wieden im Vereinslokal Withe zu einem Kameradschaftsabend zusammengekommen. Als Gast war auch Kamerad Schwarze-Geblerberg erschienen. Alle Soldatenlieder und Lieder der Bewegung wurden unter Begleitung des Wiedener Polkaorchesters gesungen. Am Verlaufe des Abends wurden 17 neue Mitglieder aufgenommen und von Kameradschaftsführer Naujoks durch Handschlag für treue Kameradschaftspflicht. Kamerad Naujoks hielt dann einen Vortrag über Volksgemeinschaft und Kameradschaft. Es wurde der Beschluss gefasst, am Sonntag, dem 4. Februar, im Vereinslokal Withe ein Fest zu feiern. Die Kameradschaftsabende finden am Sonnabend nach dem Monatsfesten statt.

Kameradschaftsabend in Palceiten. Am Sonnabend fand im Saale des Kameraden Scheffler-Palceiten der erste Kameradschaftsabend der Kriegerkameradschaft Palceiten statt. Die Kameraden hatten in Zweier-Reihen Aufstellung genommen, als um 5 Uhr Kamerad Gebennus dem Gebietsführer Kamerad Schwarze die Meldung der angeordneten Kriegerkameradschaft machte. Gebietsführer Schwarze gab dann die Richtlinien der Kriegerkameradschaft bekannt. Nach einer Aussprache ging er dann zum gemütlichen Teil über. Durch Vorträge des Männer-Gesangsvereins und der Kapelle des Sportvereins Palceiten wurden die Kameraden einige Stunden unterhalten.

Kaufauto fährt in den Graben. Am Sonnabend fuhr der Besitzer Heinrich Schliebus-Vaugallen mit dem Schlitten nach Dordrecht. Umweil der Kriegergrube in Vaugallen kam aus entgegengesetzter Richtung ein Lastkraftwagen. Das Pferd wurde scheu und sprang in die Fahrspur des Autos. Dem Chauffeur des Lastkraftwagens war keine Möglichkeit mehr gegeben, den Wagen auf der Stelle zu halten. Um das Pferd und die Insassen des Schlittens nicht zu töten, ließ er sich anzwängen, in den tiefen Graben zu fahren. Da das Auto schwer beladen und die Bremsen durch den Aufprall auf der Seite fehl, kippte der Wagen um. Wie durch ein Wunder blieben die Insassen des Autos unverletzt. Der Kraftwagen, welcher auf einer Seite lag, wurde mit drei Pferden zurückgezogen und dann über dem Acker bis zur Chauffee gezogen. Ein zweites Auto, das von Memel kam, zog den Wagen über den Graben auf die Straße und nahm einen Teil der Ware mit. Als dann konnte das andere Auto die Fahrt bis Memel vorsetzen.

Kreis Pogegen Schulungsstagnung der Jugendwarte des Kreises Pogegen

Am Sonntag, dem 8. Januar, um 1/2 11 Uhr, begann der zweite Schulungsstag für Jugenarbeit in Pogegen. Dazu waren die Jugendwarte nebst den Jugendleitern und Kameradschaftsführern der Sportvereine angetreten. Zur gleichen Zeit fand in Wischwill eine Parallelveranstaltung für den östlichen Teil unseres Kreises statt, um Fahrkosten zu sparen; denn die muß jeder aus seiner Tasche bezahlen, weil anderweitig keine Mittel zur Verfügung stehen. Nachdem die Tagung mit dem Viede „Auf hebt unsere Fahnen“ eröffnet worden war, gab der Kreisjugenwart einen Überblick über die Entwicklung der Jugenorganisation. Bereits seit zwei Monaten hat die Jugenabteilung Trainingsabende in den Vereinen angestrebt. Jetzt sind wir so weit, daß wir unsere eigenen Heimabende ansetzen und sie mit Hilfe der Schulungsmappen ausstellen können. Getrennt schulen, vereint aufmarschieren, ist unsere Parole. Dann legte Kreisjugenwartführer Hoffmann die Richtlinien für die Jugen im neuen Jahre fest. Er führte folgendes aus:

„Das neue Jahr, das Jahr des Anlaufes, hat begonnen. Unsere Aufgabe im Jahre 1939 ist diese: Wir sammeln alle Jungen unseres Vaterlandes im Alter von 10 bis 18 Jahren in der Jugenorganisation und machen diese Organisation innerlich und auch nach außen stark und schlagkräftig. Dazu gehört nicht nur der äußere Aufbau, sondern in erster Linie die Erziehungsbildung an uns und unseren Kameraden. Charakter, Mut und Ausdauer, die Kampfbereitschaft des Deutschen, müssen wir in uns und unseren Jungen bilden und stärken. Niemand darf sich seines Mutes, seiner Hilfsbereitschaft oder seiner Ausdauer rühmen, wenn er sich einmal woff einsetzt. Nur der Junge, der ausdauernd, der nach sich anstrengenden Märschen ohne Murren zum effen antreitet, nur den militärischen und immer wieder aufs Neue seine Bequemlichkeit und Mühseligkeit beiseite und muß eine Aufgabe nach der anderen anpackt und durchführt, nur der ist ein guter Kamerad, der es Jahr für Jahr aufs Neue beweißt. Es ist keine Kunst, einmal Mut und Hilfsbereitschaft zu sein. — So wenig man seine Muskeln durch einen Klimawechsel stärken kann, ebenso wenig macht ein einmaliges Antreten eure Jugenbereitschaft einfaßbar und schlagkräftig. Macht das eurem Jungen klar und laßt sie immer wieder antreten, nicht ihnen immer schwerere Aufgaben stellen und stellt ihre Ausdauer immer aufs Neue auf die Probe. Wer sich als Schwächling erweist, mag sich unter Mutter's Schirmen verbergen. Wir aber müssen werden, wie es der Führer will: Klug wie ein Weib, wie ein Kamerad, und hart wie ein Krieger. Ihr aber, meine Kameraden, schaff durch euer Vorbild und freies Opfer eine feste, unerschütterliche Organisation, die in kraftvollem Antreten und ausdauernder Einfaßbereitschaft ihre Aufgabe gegenüber Volk und Heimat erfüllt.“

Darauf wurde aekelt, wie man am besten neue Lieder und Sprüche einübt. Die Gestaltung der Heimabende innerhalb der einzelnen Kameradschaften und Jugenabteilungen wurde erläutert und die Frage der Raumbereitstellung für jugend-

weine erörtert. Abschließend verlas Kamerad Hoffmann Worte des Führers aus einer Rede an die Jugen. Mit dem Viede „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ und einem dreifachen „Sieg Heil“ auf den Führer endete diese kameradschaftliche Schulungsstagnung.

Kulturarbeiten in Uppelken

Wie ein von berufener Künstlerhand wiederhergestelltes Gemälde leuchtet die jüngste Vergangenheit in das Leben der Gemeinde Uppelken. Es ist darum notwendig, kurze Rückschau darüber zu halten. Die schon lange bestehende Singgemeinschaft, die vor etwa zweieinhalb Jahren ihre Tätigkeit eingestellt hatte, erwachte zu neuem Leben und konnte sich schon zwei Tage vor der Landtagswahl der Gemeinde mit einigen Liedern der neuen Zeit vorstellen. Unvergesslich sollte uns bleiben, wie Lehrer Szonn das Märchen von „Hänel und Gretel“ und dem Anspürhüschchen auf unsere Gegenwart bezog. Wahre Beifallsstürme begleiteten seine Ausführungen. Seine Anrede von offenen Jungfrauen mit Erwachsenen fiel auf einen fruchtbaren Boden. — Am Ende einer solchen Singstunde marschieren wir dann in dunkler Abendstunde zum Scheiterhaufen, den Herr Taruttis jun. am Steilufer der Werke, weithin sichtbar, errichtet hatte. Trotz Wind und Kälte war die Beteiligung recht rege. Zunächst richtete Lehrer A. einige Worte an die Versammelten. Einige gesunde Steinbeile zeigten, daß dieser Boden jahrelange hindurch Siedlungsplatz gewesen ist. Zur Zeit der Sonnenwende mögen schon oft hier mächtige Feuer am Himmel gelodert haben. Mögen die äußeren Formen sich auch mannigfach geändert haben, das Feuer mahnte stets zur Einigkeit und zum Vertrauen. Zum Schluss gab der Beside Führer der Ordnungsdienst-Gruppe den Befehl zum Anzünden des Holzstoßes. Mit den ersten Flammen erklang unter der Leitung von Lehrer Nopens das Lied „Blammen empor!“, dem später noch mehrere Lieder folgten. Dazwischen fand eine Ehrung des Führers der Nazideutschen statt. Fast jeder Teilnehmer hatte einen oder mehrere Scheite zum Feuer mitgebracht, um der Geselligkeit Ausdruck zu verleihen. Stundenlang saßen wir dann später in der festlich geschmückten und überfüllten Klasse Uppelken, um die Weihnachtstfeier der Schule mitzuerleben. Selbstbig kann diese Arbeit nur benannte, der Welt einmal mitgearbeitet hat. Lieder, Bühnenspiele und Reigen wechselten in bunter Folge ab. Beide Vögel haben reiche Opfer an Kraft und Zeit aufzubringen müssen, um einen solchen Abend auszuführen. — Am darauffolgenden Morgen wanderten bei Kälte und Wind beide Lehrer von Uppelken nach Galsdon-Joneiten, um für den plötzlich erkrankten Lehrer Griegohies einzutreten. So konnte die Weihnachtsfeier doch noch stattfinden. Nach kurzer Einstimmung sprach Lehrer A. über „Östliche Sendung — göttlicher Weg“ zu den Erschienenen, die auch den letzten Winkel gefüllt hatten. Die Spannung während seiner Ansprache war sehr groß. Den übrigen Teil der Feier bestritt fast ganz Lehrer Nopens. Das alte Jahr schloß mit einer gemeinsamen Feier im Gasthaus Gudrun. Die Mädchen der Singgemeinschaft hatten keine Mühe geschaut, die Kaffeetafel festlich herzurichten. In einer kurzen Ansprache, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, ermahnte Lehrer A. die Jugen, kameradschaftlich zusammenzutreten nicht nur bei Feiern, sondern auch im sonstigen Leben. Die Jugenwart wagt der Mensch, wenn er die ihm gestellten Aufgaben möglichst noch besser erledigt als man sie von ihm erwartet. Mit einer solchen Vorbereitung kann die Fahrt in das neue Jahr getrost angetreten werden.

Gründung einer berittenen Gruppe des Ordnungsdienstes in Viskupönen

Auf Anregung des Ortsgruppenführers Papendick-Jennen zur Gründung einer berittenen Ordnungsdienstgruppe hatte sich eine größere Anzahl Ordnungsdienstmänner am Freitag bei Wildermann-Viskupönen eingefunden. Nach einer Begrüßungsansprache des Ortsgruppenleiters Papendick ergriff der Kreisleiter Rabenmacher-Bing die Wort und sprach über Zweck, Ziel und Ausrichtung des berittenen Ordnungsdienstes. Dann verbreitete sich der Kreisgruppenführer vom Ordnungsdienst, Gepa-Barsdehnen über technische Fragen. Auf Grund der Erörterungen traten sofort 12 Mitglieder der Gruppe bei. Zum Führer der Gruppe wurde Ortsgruppenleiter Papendick-Jennen bestimmt.

Generalversammlung und Gemeinschaftsabend des Männergesangsvereins Wischwill

Sonnabend hatte der Männergesangsverein Wischwill eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, die im Hotel Giese stattfand. Das Memelländische leitete die Versammlung ein, zu der fünfundsiebzig Mitglieder erschienen waren. Der Geschäftsführer gab den Jahresbericht und konnte feststellen, daß im allgemeinen recht fleißig gearbeitet worden ist, daß allerdings bei einigen Mitgliedern die volle Hingabe nicht vorhanden war. Anschließend fand die Kassenprüfung statt. Während derselben wurde über das fünfzehnte Stiftungsfest des Vereins beraten, das am 4. März in den Räumen des Hotels Giese stattfinden soll. Die Vorbereitungen dazu wurden dem Festausschuß aufgetragen. Nachdem die Kasse für richtig befunden und dem Kassierer die Entlastung erteilt worden war, ernannte der Vorsitzende die fehlenden Nameninhaber und deren Stellvertreter. Zum Schluss der Tagesordnung wurden verschiedene Fragen besprochen, die sich hauptsächlich auf die künftige Vereinsarbeit bezogen. Der Vorsitzende, Präventor Enselkeit, betonte, daß jedes Mitglied verbündet für den Verein tätig sein müsse, weil die Anzahl der Aktiven besonders gering ist, außerdem davon, daß auch die passiven Mitglieder stärker vertreten sein könnten. Die Gesangsvereine sind die ersten Kulturträger im Memelland, und ihre Arbeit muß deshalb in jeder Weise gefördert werden. Ferner wurden Fragen über die Teilnahme an den Übungsabenden und über die Anschaffung langjähriger, verdienter Gesangsbrüder behandelt. **Am nächsten Kreise der Vereinsmitglieder und**

ihrer Angehörigen fand dann in dem festlich geschmückten Saale ein Gemeinschaftsabend statt, der die Liebe zur Heimat, zum deutschen Viede und die Verbundenheit des langgestrichenen Kreises zum Ausdruck bringen sollte. Dieser Zweck ist voll erreicht worden. Mit dem alten deutschen Sängergesang bewillkommnete der Chor seine Gäste, und der Vorsitzende nahm in seiner Begrüßungsansprache auf ihn Bezug, indem er ausführte, daß für uns Memelndeutsche der Heimatfang, der deutsche Sang, fast ganz verboten war, bis durch den großen Führer aller Deutschen die ungeheuren Umwälzungen eintraten und auch bei uns unter der Führung von Dr. Ernst Neumann vieles gewonnen wurde. Jetzt könne wieder frei gesungen werden, und um den Dank zum Ausdruck zu bringen, sollen in erster Linie Heimatlieder erklingen. Medner wünschte, daß der Abend in schönster Harmonie verlaufen möge und daß trotz des kleinen Kreises die Gemütlichkeit und das größere sein möge. Er schloß seine Ausführungen mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf den Führer der Memelndeutschen, Dr. Neumann. Das gemeinsame gesungene Freiheitlied leitete zu den Darbietungen des Chores über. Er brachte die drei Lieder „Deine Wälder hör' ich rauschen“, „Wie's daheim war“ und „Alch weh' ich kleines Land“ zu Gehör, die reichen Beifall fanden. Als Ueberraschung stiegen dann zwei Lieder des Sangesbrüders Bahn. Es waren großartige Erfolge. Die Stimmung war ausgezeichnet; der Chor sang dann die Lieder „Freiheit, die ich meine“, „Die Gedanken sind frei“ und „das von Ludewigs vertonte „Heimat, steh fest“, das ebenfalls überaus starken Applaus hatte. Beim folgenden Tana unterhielt sich die Jugen mit lustigen Späßen und Liedern, so daß die Stunden sehr schnell verwichen. Ein jeder Teilnehmer durfte ein Stückchen Freude von diesem Abend mitgenommen haben.

Versammlung der Stellmachereingangsinnung und der freien Schmiedeinnung des Kreises Pogegen

Am Sonnabend fand in Pogegen die Quartalsversammlung der Stellmachereingangsinnung statt. Obermeister R. Meyer-Wiltschken begrüßte die Erschienenen und erstattete dann einen Bericht über die Dbermeisterzeitung, die am Sonntag, dem 4. Dezember, in Henderkug stattfand. Dann zog Kassierer E. Meyer-Komponen die ausstehenden Innungsbeiträge ein. Im Anschluß gab der Kassierer den Kassenbericht. Die Kasse wurde durch die beiden Prüfer Jurgaleit und Schewert geprüft und buchmäßig so wie dem Bestande nach in Ordnung befunden. Auf Antrag der Kassierprüfer erteilte dann die Versammlung dem Vorstande und dem Kassierer Entlastung. Der beim Jahresabschluss sich ergebende Ueberübersch wurde als neue Vereinsjahr vorgetragen. Nach kurzer Beratung wurde der angestellte Haushaltsplan für das Jahr 1939 angenommen. Eine Gefellenprüfung, die der einzige Prüfling Emil Gailus bereits in ihrem praktischen Teil bestanden hatte, bestand er auch vor dem Prüfungsausschuß mit „gut“. Im Anschluß wurden noch einige weniger wichtige Innungsangelegenheiten geregelt. Dann schloß der Obermeister die Versammlung mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf das Memelland. — Dann trat die freie Schmiedeinnung des Kreises Pogegen zu einer Quartalsversammlung zusammen, die von dem Dbermeister Rehbauer eröffnet wurde. In seiner Eröffnungsansprache kam er auch auf die Schicksalswende im Memelland zu sprechen und wünschte, daß unter diesen Verhältnissen das neue Jahr sich für das Schmiedehandwerk erfolgreich gestalten möge. Mit dem Eintritt in die Tagesordnung wurde zunächst der Mitgliedsbestand festgestellt und dann die Innungsbeträge eingezogen. Die beiden Prüflinge Alfred Naudies und Kurt Bleich wurden nach bestandener Eignungsprüfung in die Gefellenrolle eingetragen. Drei Lehrlinge, Paul Ninkus, Emil Maffaldy und Robam Seeger mußten sich der Gefellenprüfung unterziehen. Alle drei Prüflinge bestanden die praktische und theoretische Prüfung mit Erfolg. Sie wurden vom Dbermeister zur bestanden Prüfung beurlaubt. Dann wurde ihnen feierlich der Gefellenbrief überreicht. Am weiteren Verlauf der Sitzung wurden noch einige interne Angelegenheiten geregelt. Dann schloß der Dbermeister die Sitzung.

Vollversammlung des Handwerkervereins Coadjuthen

In einem der letzten Abende im Lokal des Kaufmanns Puschmadi in Coadjuthen fand die erste dreijährige Vollversammlung des Handwerkervereins Coadjuthen statt, die einen guten Besuch aufweisen konnte. Der Vorsitzende des Vereins, Tischlermeister Voigt, eröffnete die Versammlung und bezeichnete in seiner kurzen Begrüßungsansprache diese Versammlung als die erste freie Vollversammlung nach der Aufhebung des Kriegsaufstandes. Es wurde dann in die Tagesordnung eingetreten. Nachdem anschließend vom Kassierer des Vereins die Mitgliedsbeiträge eingezogen worden waren, entwickelte sich über den nächsten Punkt der Tagesordnung, Beiprechung über die Feier des Winterfestes, eine längere Aussprache. Es wurde hierbei zum Ausdruck gebracht, daß es sich bei dieser Feier, die am Sonnabend, dem 4. Februar, stattfinden soll, um das 25jährige Stiftungsfest handelt und daß man dieses Fest daher in größerem Rahmen feiern müsse. Es sollen hierzu nicht nur auswärtige Vereine, sondern auch die Handwerkskammer des Memelgebietes eingeladen werden. Schließlich wurde der Festausschuß beauftragt, alle Vorbereitungen zu treffen und für eine würdige Gestaltung der Veranstaltung Sorge zu tragen. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt worden waren, schloß der Vorsitzende den geschäftlichen Teil und gab bekannt, daß der letzte Inhaber des Vereinslokals, Kaufmann Puschmadi, am 15. Januar Coadjuthen verläßt und daß daher anschließend für ihn eine Mitgliedsfeier stattfinden soll. Bei der nun folgenden Mitgliedsfeier, die sich in fröhlicher Stimmung über mehrere Stunden ausdehnte, wurde auf das gute Verhältnis zwischen dem Verein und dem Lokalhaber, das fast 20 Jahre lang bestanden hat, so manche Klänge geleert.

Landwirtschaftliche Versammlung in Suglen

Dieser Tage fand im Saale Palm in Suglen eine Versammlung des Landwirtschaftlichen Ortsvereins Suglen statt. Der Vereinsleiter, Landwirt Venning, eröffnete die Versammlung mit dem gemeinsamen gesungenen Viede „Nur der Freiheit

gehört unser Leben“. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß diesmal besonders viele Bauern und Bäuerinnen der näheren und weiteren Umgebung erschienen seien und begrüßte besonders herzlich den Generalsekretär der Landwirtschaftskammer, Diplomalndwirt Prokoph, und die Leiterin der Landwirtschaftlichen Haushaltungsschule, Frau Zonn-Wolff. Sodann erteilte er Diplomalndwirt Prokoph das Wort, der u. a. ausführte, daß trotz der gebeferten Verhältnisse die Landwirtschaft sich noch immer in trostloser Lage befindet. Die erzielten Preise bezahlten knapp die Arbeit. Doch hoffe er, und mit ihm wir alle, daß die nahe Zukunft uns auch hier eine wesentliche Besserung bringen werde. Nachdem er noch kurz die Lage geklärt hatte, ermahnte er die Bauern, ihre Sorge in die ländlichen Fortbildungsschulen zu schieben. Der Besuch dieser Schulen sei von außerordentlicher Bedeutung für sie selbst, wie überhaupt für den Bauernstand. Aufschließen hielt Frau Zonn-Wolff einen sehr interessanten Vortrag mit Lichtbildern, in dem sie den Zubrörern die Wohnkultur im deutschen Bauernhause vor Augen führte. Nachdem die eingegangenen Zuschriften erledigt waren, wurde beschlossen, die Gründung einer Frauengruppe in der nächsten Sitzung bestimmen vorzunehmen. Hierauf trat eine größere Anzahl von neuen Mitgliedern dem Verein bei. Nach Absingen des Heimatliedes „Kiefernwälder rauschen“ schloß der Vereinsleiter die Versammlung mit dreifachem „Sieg Heil“ auf unsere Heimat und deren Führer Dr. Neumann.

Altes Mitglied des Kriegervereins Viskupönen zu Grabe getragen. Dieser Tage wurde eines der ältesten Mitglieder des Kriegervereins Viskupönen, Christoph Mikat-Wiltschken in unter großer Beteiligung der Bevölkerung, der Kriegerkameradschaft Viskupönen und der Freiwilligen Feuerwehr Viskupönen nach dem Viskupöner Friedhof zur letzten Ruhe geleitet. Nachdem Parzer-Dausardt die Kränze eingetauscht hatte und die Kranzüberleitung durch Vertreter der Gemeinde und der Vereine, denen der jetzt Verstorbene angehört hatte, erfolgt war, gedachte Kamerad W. Schmidt in einer Ansprache der Verdienste des Verstorbenen in der Gemeinde und im Schulverband, Kameradschaftsführer Horn erwähnte die militärische Laufbahn des jetzt verstorbenen Mikat, der bei den Wrangel-Kürassieren abiente und auch den ganzen Weltkrieg mitgemacht hatte. Mikat war der erste der verstorbenen Kameradschaftsmitglieder, an denen Begräbnisse der Kriegerkameradschaft Viskupönen nach zehn Jahren wieder offiziell teilnehmen durfte. Zu Ehren des Toten fand anschließend im Vereinslokal eine kameradschaftliche Trauerfeier statt.

Der Sturm Pogegen — Der des Memeländischen Ordnungsdienstes hielt dieser Tage seine erste Sturmübung auf dem Sportplatz in Krenowshonen ab. Kurz vor 1 Uhr konnte man aus allen Richtungen Schwarz uniformierter Trupps aufmarschieren sehen. Punkt 1 Uhr standen die Gruppen Kanakaraen, Sobehnen, Viskupönen, Gullmen und Natkischken auf dem Sportplatz angetreten. Gruppen wie Natkischken und Viskupönen mußten teilweise etwa 12 Kilometer bis zum Platz marschieren. Nachdem alle Gruppen in einer Formation gute 2 Stunden unter der Leitung von Franz Schaubert-Kampspowillen geübt hatten, ging es mit frohem Gesang heimwärts. Trotz der Kälte und der schlechten und verschneiten Landwege machten die Ordnungsmänner einen frohen und frischen Eindruck.

Der Sturm Pogegen Nord des Memeländischen Ordnungsdienstes trat am Sonntag vormittag auf dem schneebedeckten Sportplatz in S o n i s c h k e n zum erstenmal vor ihrem ersten Sturmführer Jakuscheit an. Der Sturm besteht aus den Gruppen Nuden, Pafamonen, Coadjuthen, Kasaken, Galsdon-Joneiten, Szameitkehnen und Kowohlen. Nachdem die Gruppenführer ihre Meldung gemacht hatten, übernahm Sturmführer Jakuscheit das Kommando über die 80-100 angetretenen uniformierten Ordnungsdienstmänner. Nach einigen Minuten in dem knietiefen Schnee auf dem Sportplatz ging auf die Chaussee, wo in Sechserreihen mit kräftigem Gesang marschiert wurde. Zahlreiche Nebenstunden, „Vollschritt Marsch-Marsch“, sorgten für die nothenbedingte Wärme. Nach 1/2 Stunden erfolgte der Befehl „Beagetreten“. Die Übungen klappten vorzüglich.

Gemeinschaftsabend der Singgemeinschaft Coadjuthen. Ende der letzten Woche veranstaltete die Singgemeinschaft Coadjuthen einen Gemeinschaftsabend. Bei hellem Mondschein zogen aus schneebedeckter Straße die Mitglieder der Unterbestrie in den abschließenden Zügen. Märchenlieder sangen, in den geschlossenen Ort ein. Schon bei Beginn der Veranstaltung war der letzte Saal des Kaufmanns Puschmadi bis auf den letzten Platz gefüllt. So dankt hater eintreffende Mitglieder in den Vorräumen bleiben mußten. Unter der Leitung des Kameraden Prischmann wurden zunächst die im Laufe der letzten Zeit geübten Marsch- und Freiheitlieder gemeinschaftlich gesungen. Der Frohsinn der Anwesenden steig bedeutend, als nach einer kurzen Pause Kamerad Burwins mehrere Stücken mit plattdeutschem Text vortrau. Besonders großen Anklang fanden die beiden Geschichten „Die jüdische Post“ und „Die Hindenburg de Ruffe rauscht“. Währenddessen hatte man unter den Anwesenden zwei Meister der „Reha“ ermittelt und auch diese „verpflichtet“. Stühle und Tische wurden zur Seite geschoben, und bei dem beschwingten Rhythmus der Tanzweisen beludigte man dem Tane. Umgefahr bis Mitternacht währte das fröhliche Treiben, worauf man auf dem mondhellten Marktplatz Aufstellung nahm, um nach Hause zu marschieren.

Diebstahl in Coadjuthen. In einem der letzten Tage ist dem Kaufmann Puschmadi in Coadjuthen aus seinem Geschäftslokal eine ihm gehörige Jagdflinte entwendet worden. P., der von der Jagd zurückgekehrt war, hatte wie immer slich, seine Flinte in eine Ecke des Verkaufsräumes gestellt, um sie dann später zu reinigen und in die Wohnung zu tragen. Als P. die Reinigung des Gewehrs vornehmen wollte, konnte er die Flinte nicht mehr finden. Es handelt sich um eine Selbstspanner-Doppelflinte. Als über 16. die sehr auf erhalten war. In der Ecke eines Raumes befindet sich das Fabrikzeichen in Gestalt zweier über Kreuz liegender Krieger. Für die Wiedererlangung der Flinte hat P. eine Belohnung ausgesetzt.

Brückenbau in Salkitten beendet. Dieser Tage wurde der Brückenbau in Salkitten beendet. Die Zufuhrstraße nach Gröhpellen war seit einem halben Jahr unterbrochen. Die schwer passierbaren Landwege mußten benutzt werden. Daher ist es für die Umgegend eine große Erleichterung, daß der Brückenbau jetzt endlich beendet ist.

Das Perlenkleid der Camenera

Die Geschichte einer aufregenden Seereise

Von Ph. Alexander



„Hände hoch!“

Wir müssen die Perlen über das Wasser bringen“, sagte Moore, „die Polizei ist bereits auf unserer Spur. Die Perlen müssen noch heute nacht Amerika verlassen.“

Um fünf Uhr abends geht die „Oceania“, sagte Collins, „ich habe zwei Plätze erster Klasse angenommen.“

„Ausgeschlossen“, wehrte Moore gelangweilt ab, „ist doch Unsin. 200 Perlen kannst du nicht verschlucken. Und auf die übliche Art kannst weder du noch Daisy die Perlen mit an Bord nehmen; denn bei dem Stand der Dinge müßt ihr damit rechnen, daß ihr beim Betreten des Schiffes genau untersucht werdet! Schließlich kennt die Polizei ja jeden einzelnen von uns. Oder willst du diesen Millionenwert einem Fremden anvertrauen? Auf Nimmerwiedersehen?“

„Werde mal bei Gregory anknüpfen“, meinte Collins und hob den Hörer auf.

„Das New Yorker Telefon gehört auch ins alte Eisen“, murmelte er. Ein in fremdem Gespräch. Ich werde...“

„Was Collins würde“, erzählte Moore einstweilen noch nicht; denn seine Miene nahm den Ausdruck völliger Gespanntheit, ja, Ueberraschung an.

Ruhe, verdammt doch... kannst du nicht den Mund halten“, raunte er dem anderen zu, der wieder zu sprechen begann, und hielt die Hand an die Sprechanlage.

„Unsere Sache ist bereits in Ordnung“, sagte er nach einer Weile und hängt ab. „Carmen Camenera wird unsere Perlen auf die „Oceania“ nehmen.“

„Wir haben wahrlich keine Zeit zu dummen Späßen“, sagte Moore, und steckte sich eine Zigarette in den Mund.

„Das ist kein dummes Späß“, Collins setzte dem anderen seinen Plan auseinander. „Die berühmte Filmdiva fährt heute abend mit der „Oceania“ nach Europa. Ich kam eben in das Gespräch hinein. Sie lobt, weint, schimpft. Sollte gar nicht glauben, wie so ein entzückendes Geschöpf schlagen und toben kann.“

Auf der „Oceania“ ist morgen abend während der Ueberfahrt nach Europa großes Faschingsfest. Die Camenera hat bei Whitman ein Velour-Gliffon-Kleid bestellt, von oben bis unten mit Perlen bestickt. Die Firma ist, wie üblich nicht zur rechten Zeit fertig geworden.

Die Schleppe, welche die „Oceania“ aus dem Hafen ziehen, werden um fünf Uhr los. Ein Flugzeug soll zwei Stunden später die „Oceania“ überfliegen und ein Paket auf das Deck werfen. Mit dem Kleid. Wir brauchen jetzt nichts anderes als einen Boten, der das Kleid in den Flughafen bringt!“

„Dein Gehirn hat seit dieser verdammten Perlengeleierte einen Knack bekommen“, sagte Moore.

Die Camenera kann es sich leisten, daß ein mit falschen Perlen besetztes Velourkleid in den großen Teich fällt. Wir können es uns nicht leisten, die Fische mit echten Perlen zu füttern! Du willst doch, wenn ich richtig verstehe, unsere echten Perlen auf das Kleid nähen lassen und auf diese Weise von der Carmen Camenera nach Paris bringen lassen?“

„Natürlich will ich das“, rief Collins und schlug

mit der Faust auf den Tisch, daß die Cocktailgläser in die Höhe sprangen. „Sie wollen das Kleid dem deutschen Flieger Ernemann übergeben. Der Deutsche wird seine Sache machen, darauf könnt ihr euch verlassen. Die große Carmen Camenera wird keine Ahnung haben, wie kostbar ihr Kleid ist. Natürlich müssen wir vor Ankunft des Schiffes die Perlen wieder vertauschen. Das werde ich selbst mit Daisy besorgen. Du nimmst morgen die „Bremen“ nach Cherbourg. Auf Wiedersehen in Paris, Moore.“

Der andere schien sich von der Ausführbarkeit des Planes überzeugt zu haben und brummte etwas, das wie eine Zustimmung klang.

„Aber aufpassen auf die Kanell-Bande. Ich wette tausend zu eins, die Durschen werden versuchen, uns die Perlen abzujagen. Das ist eine größere Gefahr, als was uns von der Polizei droht. Vor allem — wir wissen ja nicht, wer jetzt alles zum Kanell-Gang gehört.“

Die „Oceania“ lag noch am Pier in Hoboken, dampfte aus ihren beiden, gedungenen Schloten und zitterte leise vor verhaltener Kraft. Der Dampfheizer hatte das letzte Mal gehault, schaurig und lehnlich zugleich. Die beiden vorderen Gangways waren schon eingezogen worden, nur mittschiffs führte noch eine gedeckte Treppe in das Innere des Ozeanriesen.

Am Eingang in das Schiff standen zwei Offiziere und der Obersteward mit seinen weiblichen Stewards. Außerdem zwei Beamte des New Yorker Polizei-Departements. Die Fahrgäste waren bereits an Bord, diesmal eifhundert, nur einige Nachzügler hielten noch die steile Treppe hinab und blätterten nervös in ihren Papieren und Pässen, die von den dienhabenden Polizisten genau durchgesehen wurden.

Als eine Dame auf das Schiff stieg, mexikanischer Typ, schön, mit zartem Teint, schwarzem Haar und dunklen Augen, warfen sich die Offiziere verstohlene Blicke zu. Unmittelbar hinter der exotischen Schönheit betrat Collins mit Daisy das Schiff. Sie waren die letzten der Nachzügler.

Als ihre Pässe durchgesehen waren, atmete Collins erleichtert auf. Das war ja besser gegangen, als er gedacht hatte. Schade — hätte man das gehabt, so hätte man die Perlen gleich mit an Bord nehmen können.

Jetzt wurde die Treppe eingezogen. Die Musik schmetterte einen klotzen Marsch gegen die grauen Wände des Piers, die sich langsam von dem Dampfer entfernten. Die kleinen Ziehbunde spannten sich vor den großen Kameraden, dann zog die „Oceania“ langsam hinaus, ruhig und majestätisch, wie es ihre Art war.

Zwei Stunden später hatte man bereits Sandy Hook hinter sich und nahm Kurs auf das Rantucket-Feuerschiff. Die meisten Passagiere hatten sich unter Deck begeben, um auszuwachen und sich für das Dinner umzuziehen.

Nur am obersten Deck, neben den beiden Tennisplätzen, ging eine Dame nervös auf und ab und sah angestrengt nach dem Weiten, wo die Küste in der Abendröte verschwunden war. Sie war schon für

das Abendessen umgezogen. Sie trug ein weißes Abendkleid, das auf der Schulter von einer roten Blume gehalten war. Um die Schultern hatte sie einen Hermelinpelz geworfen. Es gab niemand an Bord, der diese dunkle Schönheit nicht auf den ersten Blick erkannt hätte, war sie doch die gefeierte Filmdiva: Carmen Camenera.

Carmen war selbst viel zu aufgeregt, um zu bemerken, daß ein junges Mädchen ebenso nervös auf dem obersten Deck auf und ab ging. Das junge Mädchen war von jener sanften Blondheit, wie man sie nur in Skandinavien oder in Norddeutschland findet. Ihr Gesicht war weiß und regelmäßig, die Wangen waren gerade nur rötlich angebaucht wie in leichter Erregung.

Man hörte hier oben nichts als das Zittern der Schiffsmaschinen und das Rischen der weißen Wellen, die vom vorwärtsstießenden Steven seitab schäumten. Es wurde düster und kühl.

Am Heck standen Collins und Daisy. Auch sie starrten jetzt auf den kleinen schwarzen Punkt, der rasch näher kam. Bald hörte man das Surren des Flugzeugs. Der Flieger hielt genau auf die mit ganzer Fahrt durch die leichte Dünung preschende „Oceania“ zu. Jetzt hatte er das Schiff eingeholt, man sah einen bebrillten Kopf, der sich aus dem Rumpf beugte. Das Brummen des Motors starb ab, wie eine Mäwe glitt das Flugzeug über dem Dampfer. Collins preschte die Hand seiner Begleiterin in seiner schnellen Faust.

Wenn er nur trifft, er ahnt ja nicht, was das Kleid wert ist“, flüsterete Daisy.

Collins verfolgte aufmerksam das Manöver des Flugzeugs. Jetzt schwebte es dicht über dem Achterdeck der „Oceania“. Ein weißes Bündel löste sich von den silbernen Schwingen, fiel direkt auf den Tennisplatz zwischen den beiden Schloten.

Fast gleichzeitig waren das fremde junge Mädchen und Carmen Camenera auf das Paket zugegangen. Tief aufatmend reichte das Mädchen der schönen Mexikanerin den seltsamen Fund.

Collins klopfte Daisy leicht auf die Schulter. Nummer ist geplatzt. Die Perlen befinden sich auf der „Oceania“. Der Pilot hat seine Sache so gut gemacht, als ob er geahnt hätte, was dieses Kleid für uns bedeutet.“

„Wie hast du das zuwege gebracht?“ fragte Daisy ihren Begleiter mit einem bewundernden Blick, während sie langsam die große Treppe zum Speisewagen hinabstiegen.

„Nichts einfacher als das“, gab Collins zur Antwort. „Mein Bruder Billy holte das Kleid mit einer gefälschten Legitimation von Whitman ab. Moore, nähte mit seiner Schwester in einer Stunde die Perlen um. Dann brachte Billy das Kleid ordentlich verpackt auf den Flugplatz, wo der Pilot schon wartete. Alles weitere hast du ja eben gesehen. Morgen nach dem Fest beginnt unsere Arbeit.“

Die „Oceania“ hatte sich vierundzwanzig Stunden weiter in den atlantischen Ozean gearbeitet, der sich diesmal von seiner besten Seite zeigte.

„Heute abend großes Faschingsfest. Damen in Kostümen oder großem Abendkleid mit Maske, Herren in Smoking oder Frack mit

bunten Kappen. Alles Nötige beim Bordfriseur.“

stand an der mit grünem Tuch überzogenen Tafel im großen Treppenhaus des Schiffes.

Ein grauhaariger, großer und sehr eleganter Herr betrat den Ballsaal.

„Wer ist dieser Herr, der stets in der Nähe unserer berühmten Carmen Camenera ist?“ fragte der grauhaarige den Obersteward.

„Ein Oberst Strong“, gab der Chefsteward zur Antwort. „Darf ich Ihnen einen Tisch besorgen, Mr. Stramford?“

„Es wird heute toll zugehen! Ist ja Fasching!“

„Nein danke“, gab Mr. Stramford zur Antwort und ließ sich von dem bunten Strom in die Mitte des Saales treiben. Heiße Luft, der Duft verschiedener Parfüms, das Gelächter einer heiteren Menschenmasse und die rhythmische Musik der Tanzkapelle schlugen ihm entgegen. Die Schiffsmaschinen hatten bunte Lichtgirkunden kreuz und quer unter der hohen Decke des durch drei Decks gehenden Saales aufgehängt. Eine verschwenderische Beleuchtung blendete die Passagiere. Auf der breiten reichgeschmückten Fronttreppe zur großen Halle sahen nach amerikanischer Gepflogenheit Damen und befrachtete Gentlemen auf den Stufen, die Seitgläser in der Hand. Die großen Glasüren zwischen Halle und Ballsaal waren entfernt worden, überall standen Blumenkübel und kleine Palmen zur Verzierung.

Die schöne Carmen tanzte mit Oberst Strong. Der schlankgewachsene, schon etwas ältere Offizier hielt die schöne Frau fest an seiner Brust, so umschlungen tanzten sie den raschen Walzer, den die Schiffskapelle jetzt spielte. Das kostbare Velourkleid ließ die große, biegsame Gestalt der Camenera zur vollen Geltung kommen, deren Rücken bis zur Hüfte entblößt war. Die Kapelle spielte in der Halle, gegenüber der offenen Flügeltür. Von dem nackten Rücken der Camenera fiel das Kleid in einer endlosen Schleppe hinab, deren Ende sich die Diva mit einem Band um das Handgelenk geschlungen hatte.

Auf der heftig atmenden Brust der schönen Frau leuchteten die Reihen der großen Perlen. Eine goldene, mit Perlen besetzte Schnur wand sich spiralförmig auf einem handbreiten, silbernen Band von der Achselhöhle bis um die wohlgeformten Hüften. Auf dem Scheitel der blauschwarzleuchtenden Haare blühte ein Brillantendiadem.

Wird fortgesetzt



Die Parade vor Daladier in der Oase Ghaba

Auf seiner Inspektionsreise durch die Befestigungsgebiete in Tunesien besuchte Daladier auch die Oase Ghaba, wo eine große militärische Parade stattfand. Im Hintergrund sieht man das große Zelt, vor dem Daladier während des Vorbeimarsches Aufstellung genommen hatte.



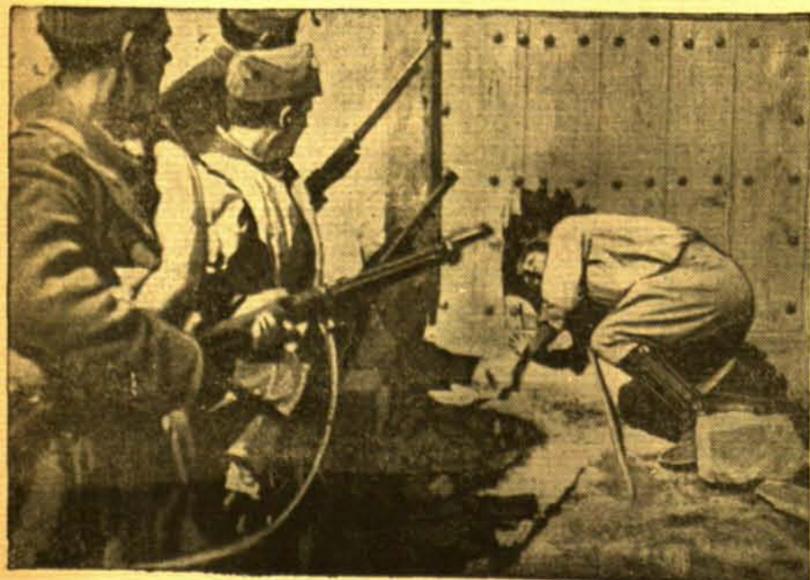
Das Sieger-Paar

Erneut hat das Weltmeister-Paar im Eiskunstlauf, Maxie Herber und Ernst Baier, die deutsche Meisterin im Eiskunstlauf errungen. Obwohl das Wiener Geschwisterpaar Pausen noch bessere Leistungen zeigte als im vergangenen Jahr, war doch die Leistung der Weltmeister gefälliger und damit erfolgreicher.

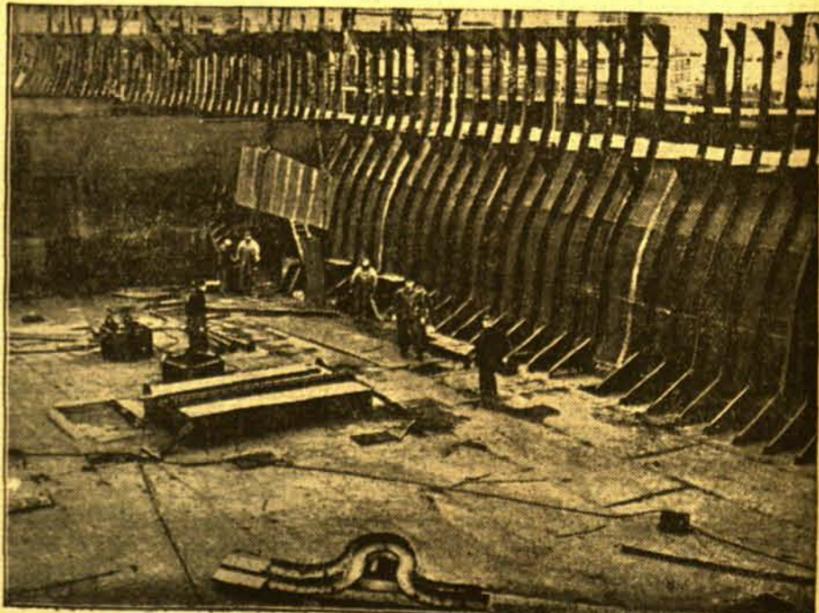


Erster Deutscher Skifleg beim 6. Großen Preis von Paris

Ein Bild von dem Internationalen Alpinen-Ski-Rennen um den 6. Großen Preis von Paris in Megève. Im einleitenden Abfahrtslauf wiederholte Christl Cranz-Freiburg ihren Vorjahrsflieg. Hier steht man Christl mit den anderen Mitgliedern der deutschen Mannschaft: (von rechts) Billy Walsh, Rudi Cranz, Lantschner, Christl Cranz und Pettsch.



Links: Roter Marsch-Schiffe wird aus einem Danks abholt. Bei der erfolgreichen Offensive Franco in Katalonien machte unser Bildberichterstatter dieses Bild nach der Aushebung eines bolschewistischen Marsch-Schiffes. Der im Hause verdeckt gefertigte Schiffe kommt gerade herausgetrocknet, nachdem er angeht der Umzingelung die Hoffnungslosigkeit seiner Lage eingesehen hat. — Rechts: Ein Schwester-Schiff der „Tannenberg“ wird in Stettin abgebaut. Für den Seesdienst Ostpreußen entfiel gegenwärtig auf den Ober-Becken in Stettin ein Schwester-Schiff der „Tannenberg“. Dieses Baubild zeigt die Spannen, die gleichzeitig auch die Größe des Motorschiffes veranschaulichen.



Neunzig Jungen im Winterlager

Der Gymnasial-Sportverein in Schwarzort

Zum zweiten Male in der kurzen Zeit der Tätigkeit des G. S. V. beteiligten sich die Mitglieder zu einem gemeinschaftlichen Lager. Das Winterlager fand vom 28. Dezember 1933 bis zum 2. Januar 1934 in Schwarzort statt, was von dem schönen Winterwetter begünstigt und wurde zu einem vollen Erfolg.

Memel, 27. Dezember.

„Hui — hui“ pfeift der Wind und peitscht den feuchten Schnee flachend gegen die Fensterscheiben. Die wenigen Leute auf der Straße schlagen ihre Mantelkragen hoch und bücken sich tief gegen die Schneebänke.

Da marschieren einige Jungen mit schweren Tornistern auf dem Rücken daher; da kommen noch einige, und immer mehr sieht man heraneilen. Sie kommen aus allen Stadtteilen und streben alle einem gemeinamen Ziel zu: der Schule. Dort findet der letzte Appell vor dem Abmarsch ins Winterlager statt.

Dann stehen die Jungen in der Turnhalle und müssen ihr Gepäck aufzuladen. „Tornister aufmachen“, heißt es, und mit einer Kiste in der Hand untersuchen die Kameradschaftsführer, ob jeder die vorgeschriebenen Ausrüstungsgegenstände eingepackt hat. Bei den meisten ist noch etwas auszulassen. Hier ist die Decke nicht ganz fäulertlich aufgeschwemmt, dort sind die Schuhe nicht richtig verpackt. Solche und viele andere Kleinigkeiten sind zu beachten, bis die Führer endlich zufrieden sind und die Jungen wegstreten können.

Memel, 28. Dezember.

Nun ist der große Tag da, und die Fahrt ins Winterlager soll beginnen! Um acht Uhr morgens verladen sich die Teilnehmer wieder in der Schule, und nachdem alles geordnet ist, rücken sie mit ihren Sportgeräten, den Skiern, Modellschlitten, Schlittschuhen und den Äffen auf dem Rücken zur Sandfrühfahre ab. Dort stehen noch einige ängstliche Mütter, die ihren Söhnen die letzten Ermahnungen geben. Und die Besorgerin ist ja auch durchaus am Platze; denn erst im nächsten Jahr werden sie wieder nach Hause kommen. Dann fährt der Führer ab, und bald ist die Nebelung erreicht. Die Vorhut, eine Gruppe der besten Skiläufer, rückt sofort ab um in Schwarzort schon alles vorzubereiten. Die anderen werden in eine Frühgänger- und Skibeteiligung eingeteilt. Die Kleinsten werden auf Schwarzortler Schlitten gesetzt, und die Fahrt geht los.

Das Wetter ist gut. Prächtiger Schnee ist an den letzten beiden Tagen gefallen, und bei dem leichten Frost fuhrst es leicht unter den Füßen. Die Bäume am Wegestrand beugen sich tief unter der weißen Last.

Die Vorhut eilt in schnellem Lauf vorwärts und erreicht so nach einigen Stunden das Ziel. Sofort beginnt eine rege Tätigkeit. Das Holz, das schon vor Wochen beschafft war, wird zur Jugendherberge gefahren. Die Deden werden gehackt, und sofort beginnen die Köche ihre Arbeit. Dann geht es zu der zweiten Kochstelle, zu dem Haus von Herrn Piefich, wo auch die Hälfte der Jungen wohnen soll. Hier finden wir eine herrliche Küche und wunderbare, geheizte Schlafzimmern vor. Der Ortsgruppenleiter von Schwarzort, Gemeindevorsteher Heinrich Piefich, dem wir auch sonst großen Dank schulden, hat wirklich ganze Arbeit geleistet. Die Vorbereitungsarbeiten gehen weiter, und nach Ablauf einer Stunde treffen auch die ersten der Skiläufergruppe ein. Sie haben den weiten Weg größtenteils gut überstanden und wünschen nun vor allem warmes Essen und Trinken. Doch so weit ist es noch nicht. Da in beiden Kochstellen für über je 40 Jungen gekocht werden muß, schreitet die Arbeit langsam vorwärts. Es müssen Umwegen von Kartoffeln für die geplante Kartoffelsuppe gekocht werden, und dann dauert es endlos lange, bis das Wasser auf dem Herd der Jugendherberge zu kochen beginnt.

Unterdessen werden wir schon besorgt, denn von den Frühgängern ist noch immer nichts zu sehen. Diese haben es auf ihrem Weg furchtbar schwer. Obwohl über 40 Skiläufer auf der Poststraße schon recht feste Spuren ausgefahren haben, stinken sie doch bei jedem Schritt tief in den Schnee ein. Selbst für die Kleinsten ist es sehr anstrengend, besonders als sie einige der kleinen Kameraden, die schon zu müde sind, auf Modellschlitten ziehen müssen.

Es ist längst dunkel geworden, als sie ankommen. Doch dann soll auch die Suppe bald fertig sein. Alle Lebensgeister sind wieder erwacht. Fröhlich sitzen die Jungen um die Tische, johlen lustig das schöne Lied von der Kartoffelsuppe, und schlagen mit den Köpfen ungeduldig den Takt auf den Tellern. Als die Suppe erscheint, wird sie mit wachem Behagen verschlungen, und das riesige Stück Teigwerk in ihr läßt auch den härtesten Eifer satt werden. Danach wäscht jeder sein Geschir ab und beginnt, seine Koje für die Nacht einzurichten. Die Kameradschaftsführer geben bekannt: „Um 1/9 Uhr liegt alles in den Betten, um 1/9 herrscht völlige Nachtruhe.“ Bald ist auch alles still, und die meisten schlafen.

Mitternacht ist längst vorüber. Da wachen einige auf. Weil meistens zwei Jungen in einem Bett schlafen, ist es sehr heiß geworden. Die Erwachten unterhalten sich leise. Das führt wieder andere im Schlaf, und eine lebhaftere Unterhaltung will schon beginnen. Ein leises Kommando erklingt nun. In zehn Minuten stehen die Unruhbestigten auf dem Hof. Zur Strafe müssen sie auf der Dorfstraße einige Male auf und ab laufen, bis es dem Kameradschaftsführer zu genügen scheint. Dann geht es zurück, und es ist nicht anzunehmen, daß einer von den Beträfften in dieser Nacht noch ein Wort gesprochen hat.

Schwarzort, 29. Dezember.

Morgens um sieben Uhr, es ist noch recht dunkel, schmettert der Fanfarenbläser das Signal zum Wecken. Eilig springen die Jungen aus den Betten und laufen hinaus, um sich draußen zu waschen. Doch die Pumpe der Herberge ist nicht in Ordnung und wird erst im Laufe des Tages instandgesetzt werden. So geht es auf den Hof des „Hotels zur Eiche“, wo wir uns waschen. Wir stehen im eisigen Morgenwind tief im Schnee und sind froh, als wir in das warme Haus zurückkehren können. Wir kleiden uns an, bauen die Betten und treten um acht Uhr zum Morgenappell an. Jeder wird auf den Grad seiner Ordentlichkeit und Sauberkeit hin untersucht. Dank steht sich der Lagerleiter den Zu-

stand der Schlafräume an. Alle unordentlich umherliegenden Sachen fliegen auf den Hof hinaus in den Schnee, und manch einer ist wohl sehr erstaunt, seinen wertvollen Besitz plötzlich vor sich auf dem Boden liegen zu sehen. Aber ohne die peinlichste Ordnung geht es in einem Lager von fast 90 Jungen der verschiedensten Altersklassen nun einmal nicht!

Danach gibt es Frühstück. Malzkaffee und belegte Brote. Nach einem fernigen Spruch beginnt die Mahlzeit, und bald ist jeder von der fröhlichen Kost gesättigt. Nach einer halben Stunde wird nochmals auf dem Hof zur Klagenhörung angetreten. Der Lagerleiter erscheint, der U. v. D. (Unterführer vom Dienst) meldet das Winterlager des G. S. V. als angetreten zum Fahnenappell. Aus vielen jungen Köhlen ertönt dann das Lied: „Lasset im Winde die Fahnen weh'n“. Der Lagerleiter weist in kurzen Worten auf die Bedeutung und den Wert des Winterlagers hin: Wir wollen als treue Kameraden zusammenleben und Sport treiben. Die Grundlage jeder erfolgreichen Arbeit dieser Art ist die Ordnung und die strengste Mäntezucht. Gerade die wollen wir halten und uns durch nichts davon abbringen lassen.

Mit den Worten eines Fahnenpruches steigt die Fahne am Mast empor. Im kalten Ostwind weht sie kräftig aus, und weithin leuchtet das weiße Wappen im schwarzen Felde. Eine Fahnenwache wird bestimmt, die bei halbständlicher Abführung auf dem Hof immer auf und ab zu gehen hat.

Die übrigen rücken zum Sport ab. Die Skiläufer machen sich auf zum Schafenberg, die Rodeler gehen in Begleitung des ortsfundigen Schwarzortler Ordnungsdienstes nach der Gegend des Tannenbales. Während all diese die günstigsten Vorbereitungen für ihre Sportarten vorfinden, müssen sich die Eisläufer diese erst schaffen. Auch auf dem Hof liegt eine dicke Schneedecke, die besenigt werden muß. So machen sich die Jungen sofort mit Schaufeln und Schneeschuppen an die Arbeit und schaffen sich in verhältnismäßig kurzer Zeit eine nicht allzu grobe, aber doch recht brauchbare Schlittschuhbahn, auf der sogleich ein fröhliches Schlittschuhspiel beginnt.

Die Rodeler haben unterdessen auch geeignetes Gelände gefunden, und mit fröhlichen Rufen brausen sie, in eine Wolke von Schnee gehüllt, die langen und steilen Bahnen hinunter. Ab und zu rückt jemand, so daß er in dem tiefen Schnee fast

verschwindet und erst nach einiger Zeit wieder sichtbar wird. Leider muß dabei auch ein Schlitten den Weg alles Irdischen gehen. Da liegt er im Schnee; alle Glieder sind ihm gebrochen, und nur noch lose hängen sie zusammen. „Wo gehobelt wird, da fallen Späne“, ist die für den Besizer wenig tröstliche Moral der Gesichte.

Am fröhlichsten ist der Betrieb doch zweifellos bei der Skigruppe. Ueber den Egerberg laufen sie auf den tiefverschneiten Waldwegen bis zum Schafenberg. Fanden sich schon im Wald herrliche Abfahrten, so konnte die Begeisterung der Jungen hier kaum ein Ende. Den meisten war Schwarzort im Winter noch ganz unbekannt, und wir können doch ruhig behaupten, daß dies kleine Dorf mit seiner Umgebung für unsere Verhältnisse wie ein Winterparadies ist. Von der Höhe des Schafenberges schweift der Blick weit über Ost, See und Neuhagen. Das Ost, das ganz gleichmäßig weiß und hell unter uns liegt, geht in der Ferne unmerklich in das Festland über. Ueber der See hängen finstere Schneewolken, und am Horizont scheinen sie fast in die Flut zu tauchen. Der sanfte Bogen der Neuhagen verschwindet weit von uns im Dunst. Nur um uns herum ist es hell, und mit Pechen und Rauchgasen brausen die Jungen zu Tal. Bei den Schwingen am langen Abhang fliehet der Schnee weiß auf und entzieht den Läufer für Sekunden den Blicken seiner Kameraden.

Leider will es das Unglück, daß es auch hier zum Bruch kommt. Eine Skispitze muß daran glauben, und zwei Stöcke werden zu Brennholz verarbeitet. Aber bei der großen Anzahl der Läufer will das nicht viel bedeuten, besonders da sich unter ihnen eine ganze Reihe von Anfängern befindet.

Müde und voll Freude über all das Erlebte ziehen wir heim, wo das Mittagessen mittlerweile auch fertig geworden ist. Der Reis ist natürlich nach alter Lagerweise leicht angebrannt, aber dennoch durchaus genießbar. Wenn er auch keine Begeisterungstürme zu entfachen vermag, so füllt er doch den Hunger. Und schließlich ist dies ja die Hauptfrage.

Dann folgen zwei Stunden Freizeit, in denen man sich von seinen Taten erholen und seine Sachen nötigenfalls aufbessern soll. Da bilden sich kleine Gruppen, die ihre Erlebnisse austauschen

und sich bei Scherz und froher Unterhaltung die Zeit vertreiben. Andere sitzen in einer Ecke, eine „Zieba“ erklingt, und die übrigen singen fröhlich mit. So hat jeder seine Erholung auf seine eigene Art, und nur zu schnell verfliehet die Stunden.

Nach dem Fahnenappell gehen wir geschlossen nach dem „Hotel zur Eiche“, wo der Lagerleiter einen Vortrag über den Skilauf hält. In einer leichtverständlichen Art spricht er über die Grundlagen dieses schönen Sportes und entwickelt in kurzen Umrissen die Richtlinien der Ausbildung innerhalb der nächsten Tage. Das sinnlose Umherlaufen soll aufhören, und der „Gras des Lebens“ muß beginnen.

Danach ziehen die Jungen zur Jugendherberge zurück, wo ein Eingabedienst stattfindet. Doch da man stets das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden soll, werden nebenbei auch die Kartoffeln für den nächsten Tag gekocht. Die alte Wahrheit, daß die Arbeit, wenn gute Neben die begleiten, munter vorfließt, beweist sich auch für das Singen als richtig, und schon bald ist das sonst so unbeliebte Werk getan.

Zum Abendbrot erscheinen wahre Berge von Brot, die so groß sind, daß sie beim besten Willen nicht bewältigt werden können. Sehr bezeichnend für den bösen Kern der Jünglingsseele ist nun die Tatsache, daß immer, wenn von vornherein viel zu essen vorhanden ist, der Appetit sehr bald abnimmt. Bringt der „Rüchendenbulle“ dagegen eine Schüssel nach der anderen auf den Tisch, so glauben jedesmal alle, die Vorräte seien nun erschöpft und essen daher mehr aus Trost als aus Hunger Umwegen. So ist es vom ökonomischen Standpunkt aus gesehen entschieden günstiger für die hohe Küchenleitung, wenn sie alle zubereiteten Brote sofort auffrischt.

Den Abschluß des Tages bildet ein Heimatabend über das Thema „Ostereich“. Auch der größte Teil des Schwarzortler Ordnungsdienstes ist erschienen und lauscht den Vorträgen gespannt. Nach einem Liebeslied der Leiter des Abends die Geschichte der Ostmark in markantem Einzelbildern, die an Anschaulichkeit und Eindringlichkeit nichts zu mündlichen übrig lassen, an uns vorüberziehen. Ein Gedicht aus der von Valbur v. Schirach herausgegebenen Sammlung von unbekanntem österreichischen Dichtern wird vorgetragen, die wichtigsten Stellen über dies Problem aus „Mein Kampf“ werden verlesen. Dann folgen zur näheren Erläuterung noch einige Proben aus geschichtlichen Romanen. Wieder machen den Abend noch lebendiger und erlebnisreicher. Zur gleichen Zeit lauschen die Kleinen in ihrem Quartier gespannt und voller Begeisterung den Vorträgen aus dem unvergeßlichen Buch vom „Süßlingen Duxer“.

Doch dann ist es auch höchste Zeit zum Schlafen gehen. Müde sinkt jeder in sein Bett und schlummert sehr bald fest.

(Schluß folgt.)

Weltnachtsfeier des Sportklubs „Seestern“-Mellneraggen

Der Sportklub „Seestern“-Mellneraggen veranstaltete am Sonnabend, dem 7. Januar, in den Räumen von Strandvilla seine diesjährige Weltnachtsfeier. Schon vor Beginn der Feier um 10 Uhr waren sämtliche Mitglieder des Vereins und zahlreiche Gäste in den festlich geschmückten Räumen versammelt. Mit dem gemeinsam gesungenen Liede „Stille Nacht“ wurde die Feier, die erste die der Sportklub „Seestern“ nach seiner langjährigen Ruhepause befehl, eingeleitet. Der Vorsitzende des Vereins, Kamerad Brenzies, begrüßte dann die anwesenden Gäste und Sportkameraden und Kameradschaftsgäste. Er führte in seiner Begrüßungsrede u. a. an, daß alle Schwierigkeiten mit gutem Willen, Kameradschaftsgesinnung und einem gläubigen Herzen zu überwinden sind. Wir können heute nach einer spannungsreichen Zeit um so glücklicher ein Fest des Friedens und der Freude feiern. Mellneraggen darf, obwohl es recht klein und unbedeutend ist, sich heute als einen sehr bekannten Ort bezeichnen, denn in seiner Mitte wohnt der Führer des Memeldeutschtums, Dr. Neumann, der uns den Marsch in die Freiheit gewiesen hat. Wir dürfen wieder freie Menschen sein, freie Völker singen und uns zum Deutschland frei bekennen. Darum wollen wir auch mit Stolz unseres Führers gedenken und ihm stets dafür dankbar sein.

Nach dieser Begrüßungsrede widmete sich das reichhaltige Programm ab, das sich aus einem ersten und einem heiteren Teil zusammensetzte. Weltnachtslieder, Gedichte und Hörspiele wurden von beiden Mädel und Knabengruppen vorgetragen. Der zweite Teil fand seine Einleitung durch den Egerländer Marsch, gespielt von einem Harmonika-Orchester. Es folgten Kampflieder, heitere Vorträge und Hörspiele, abwechselnd vorgetragen von Knaben und Mädel. Hierbei hat sich insbesondere die Frauenabteilung des Sportklubs ausgezeichnet, die eine tadellose Vortragsleistung hatte. Besonders anfangs fand das Hörspiel „Ein Gespräch zwischen Stadt und Land“. Mit Gesängen und sonstigen Darbietungen fand das reichhaltige Programm um 12 Uhr seinen Ausklang. Bei den fröhlichen Wei-

sen des Harmonika-Orchesters verließen die Teilnehmer nach einige Stunden im kameradschaftlichen Beisammensein.

Generalversammlung des Sportvereins Kreywähnen

Dieser Tage fand in den Räumen der Kreywähner Volksschule die Generalversammlung des Sportvereins Kreywähnen statt. Die Rasse wurde geprüft und dem Kassierer W. Pacht-Kreywähnen Entlastung erteilt; der Verein geht mit 8 Tit Schulden ins neue Jahr. Mit 23 Stimmen wurde der bisherige Vorsitzende S. Stepputis-Neumellen wiedergewählt. Der Vorsitzende ernannte dann seine weiteren Mitarbeiter: 2. Vorsitzender Bogwitz-Kreywähnen, Geschäfts- und Schriftführer: A. Pacht-Neumellen, Kassierer: W. Pacht-Kreywähnen, Jugendwart: B. Karis-Altstullen. Nach Erlebung des offiziellen Teiles blieben die Mitglieder noch längere Zeit gemütlich beisammen.

Rastenburger Eishockey-Sieg über Berliner Auswahl

Wieder zwei Großkampftage im Königsberger Eispalast

In der Königsberger K. S. H. Halle haben wieder zwei Großkampftage im Eis sport stattgefunden. Die Wiener Nachwuchsläuferin Eva Pawlid und das ausgezeichnete Tanzpaar Winkelmann-Vöhrer begeisterten die vielen Zuschauer durch ihre Darbietungen im Kunstlauf. Deutschlands bester Eiskunstler, der Münchener Benno Faltermeyer, zeigte sein großartiges tänzerisches Können und wurde ebenfalls stark gefeiert. Unter den drei Eishockeykämpfen erhielt das Treffen zwischen dem Rastenburger Sportverein und einer Berliner Auswahlmannschaft eine ganz besondere Bedeutung. Die Rastenburger konnten nach einem wunderbaren Kampf mit 2:1 die Berliner schlagen. Besonders groß waren die Leistungen des Rastenburger Schützen, der ja bereits mehrfach in der deutschen Nationalmannschaft mitgewirkt hat.

U.S.A. wird den Olympia-Film nicht sehen . . .

Hollywood, 10. Januar. (United Press) Kurz vor ihrer Abreise aus Hollywood, wo sie vergebliche Verhandlungen mit den amerikanischen Filmgesellschaften über die Aufführung des Olympischen Films in den Vereinigten Staaten geführt hat, gab Leni Riefenstahl eine Erklärung ab, in der sie sagte: Die Amerikaner hätten sich bei Hollywood dafür zu bedanken, daß sie die Filmwiedergabe der Olympischen Spiele von 1936 nicht zu sehen bekommen.

Auf einem vom deutschen Konsul veranstalteten Tee, an dem 200 nicht der Filmwelt angehörende Persönlichkeiten teilnahmen, erklärte Leni Riefenstahl: „Obwohl Amerika die Olympischen Spiele von 1936 gewonnen hat, wird der Film von seinen siegreichen Athleten hier nicht gezeigt werden, weil die amerikanischen Filmindustrie sowohl in der Produktion als auch im Verleih von Leuten kontrolliert wird. Sie haben es dahin gebracht, daß die Amerikaner nicht Gelegenheit haben werden, sich anzusehen, wie ihre Athleten die der übrigen Welt in den Schatten gestellt haben, und dies, obwohl es sich bei den Olympischen Spielen um ein reines

Sportereignis handelt und obwohl der Film überall sonst in der Welt gezeigt worden ist.“ Wenigstens einmal ist der Olympische Film doch auf amerikanischem Boden aufgeführt worden, und zwar in einer Privatvorstellung vor amerikanischen Filmkritikern. Leni Riefenstahl aber traf in Hollywood auf eine ausgesprochen feindselige Stimmung der Filmindustrie, die sie in keines der Studios einließ.

Amtlicher Teil

des Memeldeutschen Sportbundes
Bezirk Gendekern

Anschrift: Kurras, Kreisportwart.

Es ist erwünscht, daß die Vereins-Singwarte und die Leiter der Dorfsingabende zu dem am 13. dieses Monats, 8 Uhr nachmittags, in der Aula der Volksschule stattfindenden Volksingabenden erscheinen.

Kurras, Kreisportwart.

WETTER UND SCHIFFFAHRT

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, 11. Januar: Abkühlende Winde aus West bis Nordwest, bedeckt, vereinzelte leichte Regengüsse, Temperaturen etwas über 0 Grad.
Für Donnerstag: Keine wesentliche Veränderung.

Temperaturen in Memel am 10. Januar

6 Uhr: - 8,5, 8 Uhr: - 1,5, 10 Uhr: - 1,0.

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp.	Windgeschw.	Sichtweite in See Seem.
Memel	993,0	NW 6	bed.	+ 1,2	5	5
Abler-Grund (Hübel von Bornholm)	-	-	-	-	-	-
Renal	110,9	ND 5	bed.	- 13,4	6	4
Riga	989,5	ND 4	"	- 7,0	5	15
Ulan	993,6	N 5	"	- 2,0	4	8
Saparanda	994,3	N 2	"	- 15,0	6	8
Dürenand	998,6	D 2	"	- 6,0	5	+
Wisbn	994,9	DSD 2	"	- 2,0	1	8

Memeler Schiffsnachrichten

Abfertigungen: ED = Seebampfer, MS = Motorschiff, Motorregler, S = Segler, TD = Landdampfer, R = Kapitän.

Ein gang

7. 1. 21 ED Dornia, R Hugt, Vona, Phosphat, Rob. Meyhoefer
8. 1. 22 ED Windeca, R Heintz, Kiel, Leer, Eb. Krause
8. 1. 23 ED Baltica, R Gaeck, London, Städtgut, U. B. E.
8. 1. 24 ED Hansa, R Fruma, Kopenhagen, Leer, S. Z. B.

Husang

7. 1. 24 ED Jacobsen, R Maackon, Kopenhagen, Städtgut, Eb. Krause
7. 1. 25 ED Tobby, R Weder, Hull, Weizen, S. Z. B.
7. 1. 26 ED Szaulitai, R Kaministas, Antwerpen, Roggen, S. Z. B.

7. 1. 27 ED Blattefee, R Schuchmann, Calais, Städtgut, M. S. Kantor
7. 1. 28 ED Riba, R Dangel, Danzig, Städtgut, Sandbells
7. 1. 29 ED Kris, R Dahlberg, Landskrona, Städtgut, Rob. Meyhoefer.

Regelstand: 5,00 Meter — Wind: NW — 4 — 5 — Strom: ein Zulässiger Tiefgang: 7,00 Meter.

Marktberichte

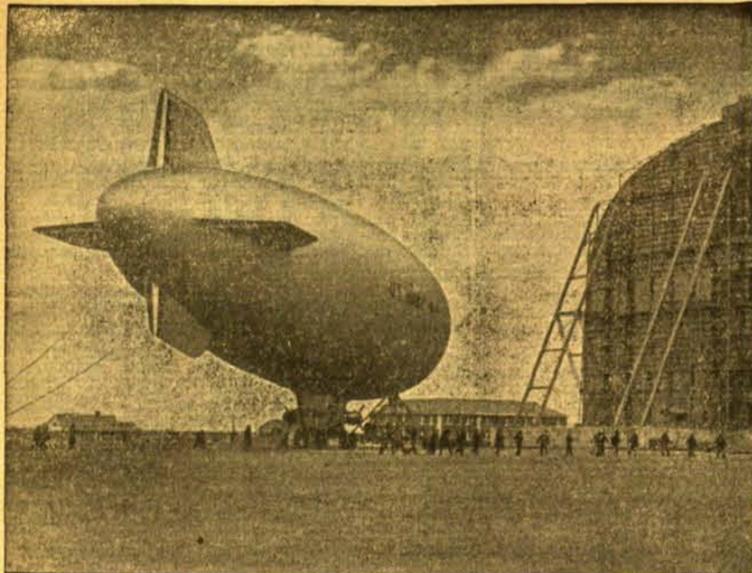
at. Coadiuv. den 7. Januar 1939

Butter	Stk. 1,20—1,40	Apfel	Uter 0,30—0,50
Eier	Stk. 0,12—0,16	Weißkohl	Kopf 0,25—0,30
Weizen	Str. 12,0	Kartoffeln	Uter 0,40
roggen	Str. 8,50—9,40	W. beln	Uter 0,30—0,50
Haer	Str. 8,00—8,60	Ch. inell.	Stk. 0,65—1,20
Grise	Str. 8,50—9,10	Rindf.	Stk. 0,35—0,80
Fleisch an d. W.	1,0—1,70	Kalb.	Stk. 0,40—0,55
Schne	Uter 1,60—1,8	Schwe	Stk. 0,70
Gänse, geschl.	Stk. 0,80—1,00	Quappen	Stk. 0,20—0,30
„u enaechl.“	Stk. 0,7—0,75	„a“	Stk. 0,25—0,30
Enten, geschl.	Stk. 1,00	Pöge	Stk. 0,20—0,25
Hühner, eb.	Stk. 1,35	„chalmolle“	Stk. 3,00—3,80
Hühner, geschl.	Stk. 0,80	Brennholz	Stk. 1,20—14,00
Faunen	Stk. 0,7—0,60	Pfeffer	Str. 12,50—1,30

at. Uebermemei, den 8. Januar 1939

Butter	Stk. 1,20—1,40	Buten	Stk. 0,50—0,60
Eier	Stk. 0,12—0,16	„mbertalt“	Stk. 0,50—0,70
Rübe	Stk. 0,55—0,70	Schmelzschmalz	Stk. 0,95
Hantg	Stk. 0,90—1,00	Wach	Stk. 0,40—0,50
Hühn, geschl.	Stk. 0,80—1,00	Quappen	Stk. 0,45—0,55
Enten, geschl.	Stk. 0,50—0,65	Handel	Stk. 40—45
Gänse, geschl.	Stk. 0,80—1,00	Buten	Stk. 0,20—0,30

Notationsdruck und Verlag von R. W. Siebert, Memel: Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptgeschäftlicher und verantwortlicher für Politik, Handel und Fleetton Martin Kakes, für Lokale und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.



Neues Luftschiff der amerikanischen Marine in Dienst gestellt

Das neue unstarre Luftschiff „K 2“, das jetzt von der amerikanischen Marine zum Aufklärungsdienst an der Küste in Dienst gestellt wurde, bei einer Landung in Lakehurst. Weitere Luftschiffe dieser Bauart stehen vor der Fertigstellung.



Der Jude Frankfurter Oberster U.S.A.-Richter

Gleichsam als Betonung seiner jüdischen Position hat der Präsident der Vereinigten Staaten Roosevelt seinen engsten Ratgeber, den jüdischen Juristen Felix Frankfurter, zum Obersten U.S.A.-Richter ernannt.



Ilse gibt ein Autogramm

Im Berliner Sportpalast hatten Deutschlands beste Eiskunstläufer das Training aufgenommen für die Deutschen Meisterschaften. Hier gibt Ilse Baufin, die mit ihrem Bruder die härteste Konkurrenz für das bisherige Meisterpaar Herber-Daier ist, Autogramme. Etwas rechts von dem Geschwisterpaar Baufin sieht man den Etweltmeister Karl Schäfer.

Am Dienstag dem 10. d. Mts. verstarb unser langjähriges Mitglied, Herr

Heinrich Schustel

Memel, Bommels-Vitte

Der Verstorbene war uns ein lieber, guter und stets hilfsbereiter Kamerad. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Seefischer-Verein von Memel u. Umgegend
Der Vorstand

Für die mir beim Heimgange meines lieben Maones erwiesene Teilnahme, für die reichen Kranz- und Blumen-spenden, sage ich allen Freunden und Gönnern, insbesondere Herrn Pfarrer Schernus für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, der Direktion und den Kameraden der Stadt, Betriebswerke, dem Vorstand des Mieterbundes, sowie dem Ordnungsdienst herzlichsten Dank.

Frau Anna Laukat.

Geschäftseröffnung

Habe in der Tistler Straße Nr. 36 ein **Kolonialwarengeschäft** eröffnet. Für gute Ware und reelle Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

A. Boronovski

Armeesättel

liegen noch bei vielen Volkskameraden nutzlos an d. Boden

für d. berittenen Ordnungsdienst

sind dieselben wertvoll und werden gerne u. mit Dank entgegengenommen.

Ablieferungsstelle:
E. Pfeiffer, Libauer Str.

Suche zu kaufen:

1 gebrauchte Lokomotive, 75-100 PS
1 gebrauchtes Auto, 3-4 to
1 Spinn- und Kärmaschine.

Genaue Angaben und Preis zu richten an
Jankauskas, Radzivilis
Maironis 5

Selvetia

Schweizerische Feuerwerksicherungs-Gesellschaft

Unsere Memeler Geschäftsstelle ist ab sofort neu zu besetzen. Seitens eingeführte, kautionsfähige Bewerber belieben sich sofort zu wenden an

Zweigniederlassung Danzig
Krebsmarkt 7/8
Gossler Gebr. Filiale Danzig
Joehheim

Geübte Arbeiterinnen

steht ein

Schokoladenfabrik Laska

Zurückgekehrt Prof. Dr. Pick

Deutsches Theater Memel
Tel. 2266

Dienstag, den 10. 1. 39, abds. 8.15 Uhr
(Anrecht Braun)
Sum letzten Mal!
Mascottchen

Mittwoch, d. 11. 1. 39, abends 8.15 Uhr
(Anrecht Gelb)
„Eintritt frei“

Donnerstag, d. 12. 1. 39, abends 8.15 Uhr
(Anrecht Blau)
„Die Brüder“
Erfolgreiche Schauspieler von Kolbenheyer

Kassenstunden
tägl. 10-1 Uhr
und 4-7 Uhr.

Die Heilsarmee

Mittwoch, abends 8 Uhr
Wiederholung unserer Aufführung:
„Das verlorne Weihnachtspöppchen“
verb. mit jedem u. Gebühren
Eintritt 50 Cent.

Gesamtkhor

Beginn der Übung **pünktlich 7 Uhr**

Gebe meiner wert. Kundchaft bekannt, daß Herr

Israel Kagan bei mir wieder tätig ist.

Simons Strickerei

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 12. d. Mts., mittags 12 Uhr, werde ich in Anwesenheit bei **Szekles 1 Radioapparat** mit Akkumulator öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern

Grigat, Gerichts-Notar, Memel
Krebsmarkt 7/8, Tel. 2982

Hakenkreuz-Abzeichen

Wollangeln

lie et. an Wiederverkäufer

G. Gülich
Köln, Kb
Christophstr 16

Tischtennis

erit

Dienstag, den 17. Januar

Tennis-Vereinigung Memel-Sandkrug

Unterricht

Deutschen Sprachunterricht

erteilt billigt **Mario Ziegler**
Lehrerin
Bör. entv. 1-11

Wer erteilt 10jähr. Jungen **Unterricht im Akkordeonspielen?**
Zuchr. u. 2:63 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Zu verkaufen:

Lampen, Gardinen, Gardinengängen, Weckapparat und Gläser, Schiffschuh, Botten, 1 mod. Feh-lacke, 1 Herrenle-otterkager, Kleidungsstücke und versch. andere Wirtschaftsgüter.
Besichtigung nur die Mittwoch o. morgens bis 3 Uhr nachmittags

Bahnhoftstraße 5
1 Treppe.

Groß-Stahlschlitten

zu verkaufen.
Zu erfragen an den Schalter d. Bl.

Grundstücksmarkt

Kleines Stadtgrundstück

zu kaufen gesucht.
Fl. 10-12 000 Lit.
Zuchr. u. 2564 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. erbeten.

Kaufgesuche

Eiserner Herd

zu kaufen gesucht.
Zuchr. um. 2.69 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Bett-Matratze

zu kaufen gesucht.
Zu erfragen an den Schalter d. Bl.

Bürodreibstift

zu kaufen gesucht.
Zuchr. u. 2561 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Piano

zu kaufen gesucht.
Zuchr. um. 2551 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Fleisch-Sauflog

zu kaufen gesucht.
Erich Leufert
Breite Straße 16

Marmorplatte

180x80
zu kaufen gesucht.
Zuchr. u. Preisang. um. 2550 an d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Memeldeutscher Kulturverband

Vortragsabteilung

Am Freitag, dem 13. Januar, abends 8 Uhr, spricht im großen Saale des Schützenhauses, Reichsstaatsratsreferent u. Chefredakteur a. D.

Leonhard Adelt-Berlin
über das Thema

Zeppelin gestern und morgen

(Ein Vortrag und ein Film)

Ein Filmdokument vom L. Z. „Hindenburg“ —
Aufnahmen bis zur letzten Sekunde

Leonhard Adelt entkam schwerverletzt der Katastrophe von Lakehurst und erzählt uns in seinen Vorträgen aus einer Fülle unerschütterlicher Erinnerungen vom Grafen Zeppelin und den Männern, die den Namen Zeppelin in Krieg und Frieden zu einm Begriff gemacht haben, der über Weltmeere und Kontinente hinweg sieghaft und unberrbar verkündet: Deutschland!

Vorverkauf nur bei **Robert Schmid**, Börse. Preise: 1. Abt. 2.50 Mt., 2. Abteilung 1.50 Mt. Che raufen die Plätze.

Derselbe Vortrag wird wiederholt:

- am Sonntag, dem 14. Januar, vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses vor den Memeler Schülern. Eintritt frei.
- am Sonntag, dem 14. Januar, abends 8 Uhr, in der Aula der Volksschule zu Heydenburg.
- am Sonntag, dem 15. Januar, nachm. 5 Uhr, in der Turnhalle der Landwirtschaftlichen Realschule zu Vogegen.

Die Kartenausgabe sowie die Festsetzung der Eintrittspreise erfolgt von den Büros des Memeldeutschen Kulturverbandes in Heydenburg u. Vogegen

Malerarbeiten

kann man auch gut in den Wintermonaten ausführen

Dadurch schützt man Meister und Gehilfen vor Arbeitslosigkeit:

Die Maler- u. Lackiererinnung Memel

fab an **Groeger Hermann Kahmeyer Kopp**
Lippke Mikolett Pasenau
Redwek Rock H. Schlase W. Schiare Trylas

Vertrauen

IHR WORT bekommt Flügel

Menschen, die man gut kennt, genießen mehr Vertrauen als die, denen man nur ein- oder zweimal flüchtig begegnete. Kaufleute, die regelmäßig inserieren, werden dem Leser im Laufe der Zeit ebenfalls gute Bekannte — stets Anzeigenwerbung im „Memeler Dampfboot“ schlägt eine Brücke des Vertrauens! Wer seinen Worten Flügel verleiht, sich mit dem Erfolg verbündet will, der kann auf Papier und Druckschwärze nicht verzichten.

Jüngere Kontoristin

für halbtägige Beschäftigung sucht
Henry v. Zaborowski
Hofstraße 20 b

Eine **Heimerbeiterin** für Wäsche gesucht. Aufschreiben unter 2575 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Christliches, lauberes **Mädchen** oder **Auwärterin** für 1/2 Tag gesucht. Zu erfragen an den Schalter d. Bl.

Jüngerer, tüchtiges **Mädchen** für 1/2 Tag von 10f. gesucht
Bahnhoftstraße 9 unten.

Eine **Kranzbinderin** ab 20. Januar gesucht. Dabei ein fast neues **Motorrad** **Royal-Enfield**, 575 cc, günstig zu verkaufen.
R. Mikeralltis
Neubühl II
Telefon Nr. 2497

Vermietungen

Bermiete **2-Zimmerwohn.**
Mühlentorstr. 67 b
Laden.

Sonnige **2-Zimmerwohn.**
Bad, zu vermieten
Polanzenstr. 15

Eine herrschaftliche **5-Zimmerwohn.**
einchl. Beheizung
Polanzenstraße 25
im Garten ab 15. 1. oder 1. 2. d. Js. zu vermieten. Nach z. **Bfarrer Petkus**

Gut möbl. **Zimmer**
an Herrn zu verm.
Hora
Lottenstraße 7c

Drei 3-Zimmerwohnungen

Donnangstr. 1-2
zu vermieten
dortelb. **Doeppner**
Rohgardenstr. 11

4-Zimmerwohn.
auch für Büro geeignet.
1 Warenlager
zu vermieten
Telefon 4327

2- und 3-Zimmer-Wohn.

mit Bad u. Parkett zu vermieten.
Baugeschäft Fris Herzigki

Kleine Wohnung
zu vermieten
Mühlentorstr. 87

Möbl. Zimmer
evtl. mit Küchenbenutzung von 10f. ob. höher zu vermieten
Kell, Gr. Sandstr.,
gegenüb. Handwerkerheim.

Apollo-Lichtspiele

Ab Dienstag 5 u. 8 1/2 Uhr

Die Frau am Scheidewege

(Das Schicksal einer Ärztin)

nach dem Roman von Alice Lyttkens
„Ich komme nicht zum Abendessen“
Produktionsleiter: **Willy Reißer**
Musik: **Viktor Vasy**
mit
Magda Schneider
Karin Hardt
Hans Söhner
Ewald Balser
Georg Alexander, Paul Westermeyer, Peter Bosse
Ernst Waidow

Ein Film der grossen Kontraste im menschlichen Denken und Handeln, woraus sich schliesslich ein qualvolles Nüchternleben ergibt — und nur ein euerisches Bekenntnis der Herzen kann die Lösung eines Konfliktes bringen, der das Glück wertvoller Menschen zu vernichten droht. — Der Film fand wegen seiner packenden menschlichen Dramatik, unmittelbaren Lebensnähe u. d. überzeugend. n Darstellung ausserordentlich starken, tief empfundenen Beifall.

Kammer Tägl. 5 und 8 1/2 Uhr
Das Tagesgespräch
In geheimer Mission
G. Fröhlich, C. Horn / Beiprogramm

Quittungsblocks
hält vorrätig
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Capitol

Ab Dienstag 5/und 8 1/2 Uhr

Eintrittspr. unt. 1.—, ob 1.50 Lit
Kinder unt. 50 Cent

Die triumphale Großfilmsat on 1938 in deutscher Sprache

Lofnit
Lofnit
Lofnit

ROSALY

eine strahlende Großfilmsymphonie strahlender Lebensfreude mit **Eleanor Powell, Nelson Eddy**
Die Weltpresse urteilt:
Eine Leistung die zur Baneisterung aufsteigt . . . von der ersten Szene an mitgerissen und bis zum brausenden, jubelnden und muizierenden Finale nicht mehr losgelassen . . . Ein Meer von flimmernder, glitzernder, greissender Revuepraecht.
Ein Rausch von Schönheit, Geschehen, Tanz und Musik im blitzenden, blendenden Rahmen bezaubernder Revuebilder. Ein faszinierender Wirbel höchster Filmkunst, von dem der ganze Erdball spricht.

Beiprogramm

